Morgen-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias.

Posener Zeitung.

Zweiundachtzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 805.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonntag, 16. November.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1879.

Zur Eisenbahnfrage.

⊙ **Berlin,** 14. November.

Nur ein machtvolles Parlament, welches durch seine Beschlüsse einen Minister zu beseitigen vermöge, könne, so sagte der Abg. Berger am dritten Tage der Eisenbahndebatte, seine Zustimmung zu einer Maßregel wie die Verstaatlichung der Eisenbahnen ertheilen. Wir stehen nicht auf dem, der letzteren unbedingt feindlichen Standpunkte des Herrn Berger und sind auch nicht der Meinung, daß der Ankauf der Privatbahnen nothwendig so lange verschoben werden müsse, bis wir in Preußen die parlamentarische Regierung haben. Aber der Berger'sche Gedanken scheint uns allerdings einen wichtigen Kern zu enthalten: eine Volksvertretung, welche maßgebenden Einfluß auf die Zusammensetzung des Ministeriums hat, wird diesem die ihm auf Grund des Staatsbahnsystems zufallende Macht eher und ruhiger überlassen können, als die Vertretung eines Landes, in welchem die Ausnutzung des Einflusses der Staatsgewalt zu Parteizwecken längere Zeit ungeahndet möglich ist, weil die Minister auch gegen den Willen des Parlaments auf ihren Posten zu bleiben vermögen. Wer die Beibehaltung der gegenwärtigen Eisenbahnzustände nicht für so lange Zeit, daß sie vorläufig nicht absehbar ist, für möglich hält, wird den Uebergang zu einem andern System freilich nicht bis zur Einbürgerung englischer Regierungssitten in Preußen verschieben wollen; aber allerdings wird er, eingedenk der bei uns noch immer vorhandenen Möglichkeit schlimmster Mißbräuche, von der Errichtung haltbarer Schutzwehren gegen dieselben seine Zustimmung abhängig machen, sofern er nicht für solche Mißbräuche im Voraus die Verantwortlichkeit übernehmen will. Wenn wir in Preußen nach dem Uebergange zum Staatsbahnsystem die Fortsetzung etwaiger, sachlich fehlerhafter Maßregeln nicht durch ein Mißtrauensvotum des Abgeordnetenhauses, welches den betr. Minister stürzt, und ebenso wenig die Wiederholung mißbräuchlicher Ausbeutung seines Einflusses auf diesem Wege empfinden können, so kann man beide Gefahren doch durch schützende Einrichtungen verringern, wenn nicht ausschließen. Die unbedingte Nothwendigkeit solcher durch die Erinnerung an die relative Machtlosigkeit des Abgeordnetenhauses eingeschärft zu haben, das ist ein Verdienst der oben zitirten Aeußerung des Abg. Berger.

Auch einem Ministerium gegenüber, welches das vollste Vertrauen in Anspruch nehmen könnte, vermöchte man bei uns nicht von der Forderung der „Garantien" abzustehen, denn die Personen wechseln. Eine andere Frage ist, ob man nicht im Augenblick des Ueberganges zu einem System, welches unleugbar Gefahren in sich birgt, *außer* den durch Einrichtungen zu schaffenden Garantien eine solche im *Verhalten der zeitigen Regierung und ihrer Organe* zu fordern berechtigt ist. Herr Reichensperger führte unter den „nationes dubitandi" des Zentrums den Mißbrauch auf, welcher früher so häufig mit der *Entziehung und Zuwendung von Inseraten* getrieben worden: den für den Zweck der Publikation, wegen ihrer weiten Verbreitung, geeigneten Blättern seien die amtlichen Anzeigen häufig genommen worden, wenn die betreffenden Zeitungen sich nicht des Beifalls der zuständigen Behörde erfreuten, und sie seien weniger verbreiteten Organen um deren „guter Gesinnung" willen zugewendet worden. Die heutige „Voss. Ztg." berichtet einen Fall aus *Posen*, welcher nur allzu sehr an diese Schilderung des Abg. Reichensperger erinnert und darum gerade mit Rücksicht auf die Eisenbahn-Verhandlungen des Abgeordnetenhauses in parlamentarischen Kreisen Aufsehen erregt: man machte einander auf den Artikel unter den Mitgliedern des Hauses heute vielfach aufmerksam und fügte hinzu: wenn vor einem so odiösen Vorgehen nicht einmal *in diesem Augenblicke* zurückgeschreckt wird, wo es klar ist, daß dasselbe den Gegnern des der Regierung zur Zeit wichtigsten Planes Wasser auf ihre Mühle sein muß, was ist dann erst für die Zukunft zu erwarten! Allerdings liegt kein Grund zu der Annahme vor, daß man es hier mit mehr als mit der Maßregel einer Localbehörde zu thun habe; aber solche Behörden pflegen doch einigermaßen zu überlegen, ob sie sich der Gefahr aussetzen, desavouirt zu werden. Erfogte Letzteres im vorliegenden Falle wirklich nicht, dann könnte man sich doch durch keinerlei Kompetenz-Bestimmungen für den Landeseisenbahnrath und dergl. über die Besorgniß beruhigen lassen, daß die Vergebung von Lieferungen und Arbeiten, die mehr oder weniger wohlwollende Behandlung der Transport-Interessenten, die Zuwendung der Bekanntmachungen und viele andere Dinge, welche sich ihrer Natur nach nicht unter „Garantien" stellen lassen, unter der gegenwärtigen Regierung als Belohnung oder Strafe gehandhabt werden könnten. Wie gesagt, wir würden uns auch *ohne* den von der „Voss. Ztg." aus Posen berichteten Vorgang nicht darüber Illusionen hingeben, daß solche Dinge, aller Garantien ungeachtet, künftig vorkommen können; aber es macht doch einen Unterschied, ob nur eine solche Möglichkeit für die Zukunft nicht geleugnet werden kann, oder ob sie als greifbare Wirklichkeit unter demselben Ministerium, welches das außerordentliche Vertrauensvotum der Zustimmung zu seinen Verstaatlichungs-Plänen fordert, sich ereignet, und in demselben Augenblicke, in welchem dieser Vertrauens-Beweis verlangt wird!"

Mit Recht hob Herr Miquel in seiner gestrigen Rede hervor, daß man eine nothwendige, großartige Maßregel nicht darum unterlassen dürfe, weil die damit verbundene Vergrößerung der Gewalt der Regierung Gefahren in sich birgt. Aber derselbe Redner betonte nachdrücklich, daß er und seine Freunde ihre Zustimmung davon abhängig machen, ob diese Gefahren, so weit es *möglich* ist, durch sichernde Einrichtungen verringert werden; er ging also von der Ansicht aus, daß das *Maß* der zu übernehmenden Gefahr entscheidend für den endgiltigen Entschluß sein müsse. Wir bezweifeln nicht, daß ein Vorgang wie der Posener, gerade weil er sich in diesem Augenblicke ereignet — denn an sich ist er ja leider keineswegs ohne Beispiel — vielen dieses Maß der Gefahr größer wird erscheinen lassen, als vorher; nicht seiner eigenen Bedeutung wegen, sondern als *Symptom*. Auch ein überzeugter Anhänger des Staatsbahnsystems kann aus mancherlei Gründen es für zuläßig halten, die Durchführung desselben auf einen andern Zeitpunkt zu verschieben; um wieviel mehr die nicht geringe Zahl derjenigen, welche in der Verstaatlichung ein kaum zu vermeidendes, aber immerhin bedenkliches Experiment erblicken! Es läßt sich viel für die Ansicht sagen, daß der jetzt vereinbarte Kaufpreis der betr. Privatbahnen ein billigerer sei, als der, welcher unter günstigeren wirthschaftlichen Verhältnissen bezahlt werden müßte; indeß das bleibt immer nur eine, wenngleich einleuchtende Vermuthung; es giebt eisenbahnkundige Männer, welche behaupten, die Rente der Privatbahnen werde sich auch unter besseren Wirthschafts-Zustände nicht heben; und sollte sich das bestätigen, so hätten wir jetzt wenigstes vom finanziellen Gesichtspunkte aus, keine Eile mit dem Ankauf. Jedenfalls ist für diejenigen, welche nicht prinzipielle Gegner desselben sind, die Frage des Zeitpunkts und der sonstigen Bedingungen so sehr eine offene, daß Vorfälle, wie der aus Posen berichtete, für die Entscheidung nichts weniger als gleichgiltig sind.

= Streitigkeiten zwischen den Posen'schen Panslawisten und Russophoben.

Der Artikel des „Golos" über die Nothwendigkeit der Aussöhnung der Russen und Polen, welchen auch unser Petersburger ⊙-Korrespondent inhaltlich mitgetheilt hat (s. Nr. 791 der „Pos. Ztg."), hat die Polen nicht nur in unserer Provinz, sondern auch in Galizien elektrisirt und alle größeren polnischen Blätter beeilten sich, denselben in Extenso wieder zu geben. Die Ansichten der ultramontanen Blätter, des „Kuryer Poznański", des Krakauer „Czas", über den Artikel, d. h. über die Möglichkeit der Aussöhnung der Polen mit dem russischen Zarate, haben wir bereits mitgetheilt; sie verlangen, wenn wir ihre Bedingungen kurz formuliren sollen, eine restitutio in integrum; von einem Vergeben und Vergessen wollen sie — namentlich so weit es die vermeintlichen Rechte der römischen Kirche betrifft — nichts wissen. Der sogenannte liberale „Dziennik Poznański" dagegen war enthusiasmirt über die sympathischen Auslassungen des „Golos" und er mochte sich im Geiste bereits die in Warschau zu promulgirende Konstitution und das polnische, nationale Heer ausmalen. Ein Satz im Golosartikel, welcher lautet: „Der Artikel des „Dziennik Poznański (Polska a Rossya), welcher die Aufmerksamkeit in Wien, hauptsächlich aber in Berlin auf sich gelenkt hat, war, wie bekannt, das Resultat langer und häufiger Berathungen der Repräsentanten der bedeutendsten polnischen Partei, welche zum Jubiläum Kraszewski's herbeigekommen waren", hat die Aufmerksamkeit, oder besser den Verdacht der Gegner unseres hin und wieder zum Panslavismus neigenden „Dziennik Poznanski" wachgerufen und sie allarmirt. Der kleine, aber gern große „Goniec Wielkopolski", der gern an die niedrigsten Leidenschaften seines Leserkreises appellirt, warf dem „Dziennik Poznanski" ohne Umschweife das Wort „Verrath" an den Kopf, während der in Bezug auf Politik weniger heißblütige, dabei aber auch für ein gebildeteres Publikum schreibende „Kuryer Poznanski" ihn aufforderte, entweder die Behauptung des „Golos", daß die liberale polnische Partei in Krakau Berathungen über die Versöhnung der Polen mit den Russen gepflogen habe, zu dementiren, oder das Resultat der Berathungen (und natürlich auch die Namen derer, die an ihnen Theil genommen haben) zu veröffentlichen. Das angegriffene Blatt gab, — wie immer — eine ausweichende Antwort, „daß Niemand davon träumte, das Vaterland preiszugeben", und daß von einer „wahren Versöhnung nur die Rede sein könne, wenn das Königreich Polen wiederum wirklich polnisch wird und die polnische Nationalität in den abgetrennten Landestheilen wiederum die volle Gleichberechtigung erhält"; außerdem aber sucht der „Dziennik Poznanski" auch zu beweisen, daß sein Artikel: „Polska a Rossya" an demselben Tage (3. Oktober) geschrieben sei, an welchem das Kraszewski-Jubiläum in Krakau eröffnet wurde, also nicht das Resultat von Berathungen sein konnte. Diese Angabe ist, wie eine Vergleichung der Daten ergiebt, richtig, und es bleibt nur die Annahme, welche auch durch eine uns aus Petersburg zugegangene Korrespondenz unterstützt wird, daß der „Golos" unsere Polen durch seinen Artikel hat mystifiziren *sollen* und daß ihm dies theilweise und zwar gerade im liberalen polnischen Lager, das ja bekanntlich die deutsche Regierung „*durch ein Gravitiren der Polen nach Osten*" (wie sich der Abgeordnete v. Taczanowski öffentlich ausgedrückt hat), schrecken will, gelungen ist. Am freiesten von Illusionen hat sich der „Orędownik" erhalten. Er sagt ausdrücklich, daß man den Zärtlichkeiten der Moskowiter durchaus nicht trauen dürfe, denn wenn Moskau etwas für *seine* Polen thun würde, würde es dies nur aus Noth und im letzten Augenblicke thun; daß aber die Polen unter preußischer Herrschaft die Sachen so nehmen müssen, wie sie einmal liegen und wie sie sich auf Erden ereignen, denn „wenn auch der Moskowiter nachgeben und Alles für die Polen thun würde, ja selbst wenn Polen wiedererstehen und seinen gekrönten König haben würde, so würde doch der polnisch-preußische Landestheil für immer in deutschen Händen bleiben und so lange Deutschland so mächtig bleibt, wie es jetzt ist, würde ihm Niemand diesen Landestheil entreißen." Deshalb räth der „Orędownik" seinen Lesern, sich keinen Illusionen hinzugeben, sondern zu arbeiten, denn die Polen unter preußischer Herrschaft können nur das Wenige ihr eigen nennen, was sie durch eigene Arbeit retten. Zum Schlusse bemerken wir noch, daß auch der krakauer „Czas" die Frontänderung des „Golos" verdächtig findet, seine Zärtlichkeiten mit Verachtung zurückweist, dabei aber sagt, daß die Festlichkeiten in Krakau „eine Demonstration der polnischen Nüchternheit und der Dankbarkeit gegen den (österreichischen) Monarchen gewesen seien, der die Nationalität und natürlichen Rechte der Polen anerkannt und ihrer Sprach und Literatur seine Gnade und seinen Schutz angedeihen läßt." Außerdem fordert das Blatt Thaten, aber keine Worte.

Deutschland.

+ **Berlin,** 14. November. [*Herr Miquel. Die Reise des französischen Botschafters nach Varzin. Fürst Hohenlohe.*] Die in einigen Blättern enthaltene Nachricht, daß Herr Miquel in Magdeburg für den Reichstag kandidiren werde, ist, wie wir hören, nicht richtig. Wenn diese Kandidatur von anderer Seite in's Auge gefaßt war, so hat Herr Miquel dagegen auf's bestimmteste erklärt, daß dieselbe Erwägung, die ihn veranlaßt, bei den letzten Reichstagswahlen sich um ein Mandat nicht zu bewerben, ihn auch jetzt davon abhalte, nämlich die Erwägung, daß er eine doppelte parlamentarische Thätigkeit im Abgeordnetenhause und Reichstage mit seinen Amtspflichten als Oberbürgermeister nicht glaube vereinigen zu können. — Die Reise des Grafen v. St. *Vallier* nach *Varzin* ist, möglicherweise weil sie doch nicht hätte geheim gehalten werden können, in der allerfeierlichsten Form, nämlich durch das Wolff'sche Telegraphen-Bureau, der Welt angezeigt worden. Obgleich das genannte offiziöse Bureau sofort einen Dämpfer darauf gesetzt hat, so wird doch in diplomatischen Kreisen, in welchen es überhaupt seit Kurzem wieder recht lebhaft zuzugehen scheint, dem Besuch eine große Bedeutung beigelegt. Wenn sich auch die etwaige nähere Veranlassung des Besuches der Oeffentlichkeit entziehen wird, so hat doch die letzte Zeit bewiesen, daß der Kanzler nicht auf die Erwartung verzichtet hat, daß die Leitung der auswärtigen Politik Frankreichs keine abenteuerliche sein werde. — Ueber die Entstehung der Sensationsnachricht, daß Fürst *Hohenlohe*-Schillingsfürst vom Reichskanzler zu seinem Stellvertreter und Nachfolger ausersehen sei, verbreitet sich jetzt ein helles Streiflicht. Es ist nämlich bekannt geworden, daß Fürst Hohenlohe einen eigenhändigen Brief des Reichskanzlers empfangen hat. Der Inhalt desselben ist natürlich Niemand bekannt geworden, aber die Thatsache seiner Absendung allein hat jene Kombination hervorgerufen, die sich durch die Erklärung zurückzuziehen suchte: das Projekt sei aufgegeben, weil Fürst Hohenlohe in Paris nicht zu ersetzen sei.

▭ **Berlin,** 14. November.*) [*Aus dem Abgeordneten-Hause. Die „Giftbaum"-Affaire. Aus der Fraktion der Fortschritts-Partei.*] Nach den aufregenden fesselnden Diskussionen der letzten Tage war heute im Abgeordnetenhause ein stiller flauer Tag. Neben kleinen nichtpolitischen Vorlagen stand nur das Gesetz, betreffend die Aufbringung der Gemeindeabgaben in erster Berathung auf Tagesordnung. Dieses Gesetz ist schon mehrmals in einer Kommission des Abgeordnetenhauses durchberathen; man hat sich gewissermaßen darüber bereits ausgesprochen. Außerdem haben jetzt die vielen Beamten der Selbstverwaltung darin eigenartige Erfahrungen gemacht und dadurch besondere Anschauungen gewonnen, so daß schließlich ein großer Theil des

*) Aus fortschrittlicher Quelle.

Hauses sachverständig zu sein vermeint — und sich nicht veranlaßt fühlt, zuzuhören. Die Debatte wurde so lange fortgesponnen, bis Keiner mehr reden wollte. Die Fortschrittspartei hat gegen den Abschnitt der Vorlage, betreffend die Besteuerung der Forensen, juristischen Personen, Gesellschaften u. s. w. nicht viel zu erinnern, sofern nur nicht der Reichsfiskus steuerfrei ist. Im Uebrigen steht sie auf dem alten Standpunkte, wonach sie ein gutes Kommunalsteuergesetz für nicht möglich erklärt, so lange keine Landgemeindeordnung in den östlichen Provinzen existirt, ferner gegen die Aufrechterhaltung der Steuerexemtionen der Beamten ist, und die Erlaubniß zur Wiedereinführung der kommunalen Schlachtsteuer verwirft. Dr. Langerhans hatte dies im Auftrage der Fraktion zu begründen, während der fortschrittliche Abg. Warburg nur eine Besonderheit seiner Heimathstadt Altona zur Sprache brachte. Von der nationalliberalen Partei sprachen Dr. Meyer-Breslau und der Oberbürgermeister Grumbrecht von Harburg. Beide haben über dies Thema auf volkswirthschaftlichen Kongressen und in parlamentarischen Körperschaften, — der unverwüstliche Grumbrecht im Reichst ge, der sich ihm seit den letzten Wahlen verschlossen hat, — manche Rede gehalten, und ihre von den landläufigen Ansichten zum Theil abweichenden Meinungen auch in Druckschriften niedergelegt; sie sind daher nicht als Redner ihrer Partei zu betrachten. Gleiches läßt sich von den Freikonservativen, Schmidt-Sagan und dem Landesdirektor der Provinz Sachsen Freiherrn von Wintzingerode sagrn. Mehr ablehnend, wenn auch zum Theil aus andern Gründen als die Fortschrittspartei, verhielten sich die Konservativen und die Klerikalen. Von Ersteren sprach der Abg. von Wedell-Piesdorf, Landrath a. D., ein parlamentarischer Neuling, den aber seine Parteigenossen wegen seiner Leistungen auf Synoden und Provinziallandtagen eine große Zukunft prophezeien, weshalb sie ihn auch zum Vorsitzenden der Unterrichtskommission machten. Sein Vortrag war fließend, aber der Inhalt der Rede ließ ein hervorragendes Talent nicht erkennen. Die größte Aufmerksamkeit von Allen fand der Abg. von Meyer-Arnswalde, der durch seine Scherze, die freilich durch eine gewisse Kalauerei den eingeborenen Berliner verrathen, bereits in den letzten Sessionen zu einem der gern gehörtesten Redner geworden ist. Ob das Gesetz, das wiederum einer Kommission übergeben ist, in dieser Session wirklich fertig wird, ist nach dem Verlauf dieser ersten Berathung zweifelhaft. — Die **Giftbaum-Affaire** beschäftigt noch immer lebhaft die Politiker. Man hatte den Aeltesten der Kaufmannschaft, meist recht friedliebenden Geh. Kommerzienräthen mit Kronenorden, kaum zugetraut, daß sie sich zu einer energischen Erklärung entschließen würden, nachdem der Minister den Ausspruch nicht blos bei Korrektur des stenographischen Berichts, sondern auch durch mündliche Erläuterung abgeschwächt hatte. Der betreffende Beschluß wurde während der gestrigen Abgeordnetenhaus-Sitzung gefaßt und war schon daselbst bekannt, als Minister Maybach zur großen Ueberraschung erklärte, sich der am Tage zuvor angekündigten Entgegnung gegen Kieschke und Richter enthalten zu wollen. Denjenigen, die in Maybach's Ausspruch eine augenblickliche Uebereilung erblicken wollen, hält man andererseits entgegen, daß zwischen dem Minister und der Börse eine Spannung bestand, seit jener sich zu dem Betreiben der Eisenbahnverstaatlichung nicht mehr (wie früher z. B. bei der Stettiner Bahn) des Beirathes und der Beihülfe der gesammten Großbankhäuser bedient, sondern nur noch die Diskonto-Gesellschaft und Bleichröder für sich arbeiten läßt. Die Eisenbahnkommission ist heute gebildet. Die Nationalliberalen haben keinen einzigen Gegner, sondern nur Fürsprecher der Verstaatlichung hineingesendet. Daß sich Rauchhaupt und Miquel über die sogen. Garantien in Form einer Resolution oder von Paragraphen einigen werden, wird nirgends bezweifelt, daß Miquel dies selbst für gewiß annimmt, ergiebt die Betheiligung der Diskonto-Gesellschaft an den Operationen. Der frühere Direktor und jetzige Aufsichtsraths-Vorsitzende dieses großen Bankinstituts würde in eine so sehr in das politische Gebiet einschlagenden Frage einen maßgebenden Einfluß auf die Nichtbetheiligung ausgeübt haben, wenn er ernstlich fürchtete, in die Möglichkeit zu gerathen, zu dem Gesetzentwurf Nein zu sagen.

— Die **Fraktion der deutschen Fortschrittspartei** hat sich gestern konstituirt und durch Acclamation die Abgeordneten Bender, Hänel, Klotz, Richter und Virchow in den Vorstand gewählt. Schriftführer und Kassenführer ist v. Saucken-Julienfelde, Stellvertreter desselben Abg. Wegmann. Die Nachrichten der „Magdeb. Ztg." über Zerwürfnisse in der Fraktion sind aus der Luft gegriffen.

— Wie der „N. Pr. Ztg." gemeldet wird, hegt die **Kaiserin von Rußland** den Wunsch, möglichst bald aus Cannes in Südfrankreich nach Rußland zurückzukehren. In Folge dessen hat der **Kaiser von Rußland** darauf verzichtet, in der zweiten Hälfte des Novembers eine Reise nach Cannes zu unternehmen. Auch **unterbleibt für jetzt der Besuch des Kaisers Alexander in Berlin**, welcher in Verbindung mit dieser Reise in Aussicht genommen war.

— Zur Angelegenheit der **deutsch-russischen Verständigungsversuche** schreibt die „Magd. Zt.", die an den Erfolg derselben nicht recht glauben will: Von zahlreichen Beweisen möge hier nur ein Beispiel genügen, mit welch' zwingender sieghafter Gewalt die staatsrechtlichen Gesichtspunkte alteingewurzelte und liebgewordene Beziehungen zurückgedrängt haben. Als der Vicepräsident des Staatsministeriums im Oktober die Zustimmung des Kaisers zu den wiener Abmachungen zu erlangen suchte, machte sich in den Hofkreisen zu Baden-Baden eine nicht geringe Bewegung geltend. Man hatte bemerkt, daß der **Kaiser** sich seit einigen Tagen in merklicher Aufregung befand, und **eines Tages erblickten sie in seinen Augen Thränen**. Es war sicher an demselben Tage, an welchem die gewichtigen Gründe des dort verweilenden Staatsmannes dem Monarchen die Unterschrift abgerungen hatten. Bei Hofe selbst hatte man von den wichtigen Vorgängen, welche sich in unmittelbarer Nähe abgespielt hatten, keine **Ahnung**; man erfuhr erst später, daß die Thränen des Kaisers der Entsagung einer **alten Verbindung** galten.

— Vor Kurzem ist gemeldet worden, daß der Krankheitszustand des **Fürsten Bismarck** ein bedenklicher sei, weil sich zu seineim neuralgischen Leiden ein konstitutionelles gesellt habe. Als solches wurde schon vor der Reise des Fürsten nach Varzin der **Anfang einer Verfettung des Herzens** bezeichnet. Gutem Vernehmen nach hatte jedoch eine auf diese Vermuthung hin angestellte Untersuchung eine Bestätigung **nicht** ergeben und die deshalb gehegten Besorgnisse sind rundweg zerstreut.

— In Frankfurt a. M. fand, wie telegraphisch gemeldet, am Donnerstage die Wahl für den Posten eines ersten Bürgermeisters statt, nach welcher in erster Linie Oberbürgermeister **Miquel** in Osnabrück zur Präsentation gelangen soll. Zur Wahl selbst bemerkt die „Nat.-Ztg.": Nach dem Gemeinde-Verfassungsgesetz für die Stadt Frankfurt vom 25. März 1867 (§ 40) wird der erste Bürgermeister vom Könige auf 12 Jahre ernannt. Die Stadtverordnetenversammlung hat zu dem Ende dem Könige drei Kandidaten zu präsentiren. Wird keiner der letzten geeignet befunden, so erfolgt die Ernennung, ohne daß eine Wiederholung der Präsentation statthaft ist. Die zwölfjährige Amtsperiode des gegenwärtigen Oberbürgermeisters Frhrn. Mumm von Schwarzenfels ist dem Ablauf nahe; derselbe hat sich zur Annahme einer Wiederwahl nicht geneigt gezeigt. Die Spezialkommission der Stadtverordnetenversammlung für die Magistratswahlen hatte als zu präsentirende Kandidaten für das Oberbürgermeisteramt in Vorschlag gebracht: 1) Oberbürgermeister Miquel in Osnabrück, 2) Dr. jur. Hamburger, Advokat und Notar in Frankfurt a. M., 3) Dr. jur. Humser, Advokat und Mitglied der Stadtverordnetenversammlung. In der gleichen Reihenfolge erfolgte denn auch die Wahl durch die Stadtverordneten selber. Vor einiger Zeit hielt sich Herr Oberbürgermeister v. Mumm hier einige Zeit auf und wurde dieser Aufenthalt mit der Besetzung der Oberbürgermeisterstelle in Zusammenhang gebracht; man darf bei der starken Pression, die auf einer genehmen Wahl liegt, da eine Wiederholung der Präsentation ausgeschlossen ist, annehmen, daß schon im Voraus in dieser Richtung eine Verständigung stattgefunden hat. Was Herrn Miquel betrifft, der wohl als der eigentliche Kandidat der frankfurter Stadtverordneten betrachtet werden darf, so hat derselbe der Angelegenheit bis jetzt fern gestanden. Herr Miquel wird aber voraussichtlich, wenn ihn die königliche Berufung träfe, einer solchen ehrenvollen Aufforderung entsprechen.

— Von der **Ostseeküste** wird der Augsburger „Allg. Ztg." geschrieben:

Es ist ganz unverkennbar, daß seit ungefähr Jahresfrist von Seite des preußischen Kriegsministeriums eine vermehrte Sorgfalt aufgewen et wird, um längs der deutschen Ostseeküste alle Anstalten für eine etwaige **Defensive** möglichst zu verstärken. Besonders der Anlegung strategisch wichtiger Küstenbahnen, der Befestigung der Häfen und der genauesten Erforschung aller Verhältnisse der Küstenstriche, die bei einer etwaigen Vertheidigung gegen Landungsversuche auswärtiger Feinde von Nutzen sein könnten, wendet man die größte Aufmerksamkeit zu. In dieser Absicht fanden in den letzten Wochen in Mecklenburg und an der schleswig-holsteinschen Ostseeküste unter Führung des Oberstlieutenants v. Unruh wieder sehr umfangreiche, vom Generalstab ang ordnete Bereisungen statt. Ebenso waren schon im letzten Sommer mehrere Kanonenboote unseren Kriegsflotte längs der deutschen Ostseeküste eifrig mit Forschungen über die Verhältnisse des Meeres, Messungen, Peilungen und Sondirungen der Einfahrten in die verschiedenen Häfen und genauer Aufnahme aller Stellen längs der Küste, an denen die Möglichkeit einer feindlichen Landung annehmbar ist, beschäftigt. — Auch die Pläne zur Aufstellung einzelner eiserner Panzerthürme an mehreren dazu besonders geeigneten Stellen und zur Anlegung von Schienensträngen, um schwere Geschütze schnell und ohne sonderliche Kosten dahin transportiren zu können, sind in Berlin bereits ausgearbeitet.

— In der **Budget-Kommission** wird dieses Mal, wie wir hören, seitens der Zentrumsmitglieder der Antrag gestellt werden, das im Kultusetat für den **altkatholischen Bischof Reinkens** ausgeworfene Gehalt von 15,000 Mark zu streichen. Bei der diesmaligen Zusammensetzung der Budget-Kommission ist die Annahme eines derartigen Antrages durchaus nicht ausgeschlossen. Vielleicht dürfte sogar ein solcher Beschluß selbst der Regierung, welche die altkatholische Bewegung kaum noch unterstützt, im gegenwärtigen Augenblicke nicht unangenehm sein.

— In Regierungskreisen verlautet, daß bei den in nächster Woche in Berlin stattfindenden **Zoll- und handelspolitischen Verhandlungen** zwischen den deutschen und den Delegirten Oesterreich-Ungarns die Initiative zur **sechsmonatlichen Verlängerung** des jetzigen Provisoriums von Seiten Deutschlands ergriffen wird. Man führt diesen Beschluß auf eine bereits in Wien zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Baron v. Haymerle getroffene Verabredung zurück.

— Die Breslauer Börsen-Kommission hat in außerordentlicher Sitzung beschlossen, die Handelskammer zu ersuchen, sofort gegen die **Aeußerungen des Minister Maybach** über die Börse in energischer Weise vorzugehen.

— Wie man hört, werden die **Postfreimarken** in dem Reichspostgebiete insofern eine Aenderung erfahren, als das Wort „**Pfennige**" in „**Pfennig**" umgewandelt und damit eine schon früher angestrebte Uebereinstimmung mit den Reichs-Scheidemünzen erreicht werden soll.

— Die **kirchlich-liberalen Wähler** der **Jacobi-Parochie** traten am Donnerstag Abend zu einer die kirchlichen Wahlen vorbereitenden Versammlung im Saale des Neuen Gesellschaftshauses, Kottbuserstraße 1, unter dem Vorsitz des Bezirksvorstehers **Loewel**

Posener Streifzüge.

Posen, 15. November.

Die „Wintersaison" ist wieder bei uns eingekehrt, mit all' ihren schillernden Verheißungen, mit ihren Theaterzetteln und Ballankündigungen, mit ihren Schneiderrechnungen für Winter-Toiletten, die manchem gequälten Hausvater einen Sehnsuchtsseufzer nach den, ach so schnell verschwundenen „Lenzestagen" entlocken, mit all' ihren Vereinsabenden, Vorträgen, Symphoniekonzerten, „tanzenden Thee's" u. dergl. ästhetischen Genüssen. Wer freilich materieller gesinnt ist, schwelgt bei Eröffnung des Winters mehr im Durchlesen der Zeitungsinserate, allwo die glückverheißende Aera der Eisbeine, Kesselwurstabendbrote, des Enten- und Gänseausschiebens mit **fetten** Lettern angekündigt wird, um den zu erwartenden Genuß gleich möglichst deutlich zu veranschaulichen. Noch freilich ist die krystallene Fläche unserer Warthe, aus der nunmehr die Badeanstalten verschwunden sind, nicht mit der winterlichen Eiskruste bedeckt die dem Einkehr der Saison eigentlich erst die offizielle Bestätigung verleihen soll, aber nichts destoweniger sind di Anhänger des Schlittschuhsports bereits erwartungsvoll genug gestimmt, um hin und [illegible] die Sümpfe hinter dem Wildathor einer eingehenden [illegible] zu unterziehen, und über die muthmaßlichen Aus-Besichtig[illegible]bahn mit der Miene kundiger Experten ein Gutsichten der Ei[illegible] deutlichsten pflegt sich der Beginn der achten abzugeben. [illegible] gegenwärtige Stadium des Werdens neuen Saison und das [illegible] in der Mittagszeit an Sonntagen und Vorbereitens, namentlich [illegible] weißbehandschuhten Visitenkundzugeben, allwo das Gedränge der [illegible], selbst den unschuldgänger, mit ihren glattgebürsteten Zylin[illegible]müthern es klar vor vollsten und am wenigsten argwöhnischen Ge[illegible] gesellschaftlicher Augen führen muß, daß wir an einer Art von [illegible] dieser plötz„Wintersonnenwende" angelangt sind. Aber woher [illegible] woher liche Drang nach einem gegenseitigen Sichkennenlernen, diese fieberhafte Hast, sich Menschen anzuschließen, mit denen man bis dato kein Wort gewechselt, woher dieser Eifer, Freundschaften einzugehen und alte Bekanntschaften zu befestigen? Ist die große Idee des Humanismus plötzlich mit dem Anbruch des Winters eingekehrt, soll die Verbrüderung der Menschen durchgeführt, soll die Lehre unserer großen Philosophen in's Praktische übersetzt werden? O, du ahnst es wohl, lieber Leser, daß es sich hier keineswegs um weltbewegende Ideen und Ziele, nicht um die Aera des Humanismus, sondern im Allgemeinen um die Aera der Soireen und „Abfütterungen" handelt, wie sich brutaler Weise der Volksmund über jene schönen gesellschaftlichen Réunions zu äußern pflegt, die so manchem Gastgeber hinterher die Haare zu Berge treiben, den zungenfertigen Eingeladenen aber noch lange Stoff zu erbaulichen Glossen bieten. Ja, der Winter ist da! Hoffnungsvoll greift der rosige Backfisch, der zum ersten Male in der Gesellschaft „auftreten" soll, zu dem so lange heißbegehrten Schleppenkleide und schwelgt in Gedanken schon in den Triumphen, die sein Erscheinen bei der gesammten Herrenwelt finden werde, während andererseits die in der diesjährigen Saison „zur Reserve entlassenen" älteren Jahrgänge neidisch und mit ausgesprochener Mißgunst, das Auftreten der „jungen dummen Dinger" zum Gegenstande ihrer Medisance machen. Hin und wieder tritt auch in gesellschaftlichen Zirkeln der schüchterne Versuch eines Liebhabertheaters hervor, und die Regisseure haben viel zu thun, überall die nöthigen Rollenträger aufzutreiben, oder auch schließlich für jeden Aspiranten auf die Lorbeeren eines Talma oder einer Seebach auch die nöthige dankbare Aufgabe herauszufinden.

Inzwischen ist in aller Stille unsere Stadt um mehr als tausend neue Bewohner reicher geworden, von denen jedoch sowohl wegen der Gleichförmigkeit ihrer Toilette, wie auch ihrer Beschäftigung, die öffentliche Meinung wenig Notiz genommen hat. Ein Gang durch die Kleine Ritterstraße freilich, der uns nach der Esplanade des Forts Grolman bringt, entfaltet vor uns ein gar buntes, bewegtes Bild, und wir sehen sie plötzlich, die neuen posener Mitbürger, — nämlich die diesjährigen Rekruten, — wie sie in eifriger Beschäftigung unter der Aufsicht martialischer Unteroffiziere, zu strammen Grenadieren herangebildet werden. Wehmüthig mag wohl mancher an die heimathlichen Kartoffelklöße, an die Hanne oder Karline, von der er sich beim Scheiden mit dem Selbstbewußtsein des angehenden Kriegers losriß, jetzt zurückdenken, und vielleicht im Stillen meinen, daß es im Grund genommen doch hübscher war, den Don Juan der Dorfschönen zu spielen, als in Posen den früher so heiß begehrten bunten Rock — allerdings fünfter Garnitur — zu tragen und „nach Zählen" den „langsamen Schritt" zu versuchen. Denn die Ausbildung zum Soldaten, oder wie sich die ergrauten Feldwebel mit Vorliebe auszudrücken pflegen, „zum Menschen", ist wahrlich keine rosige Zeit, weder für den Vorgesetzten noch für den jungen Don Juan des Dorfes, der hier nochmals „gehen lernen" soll, und dem, wie ein altes militärisches Kraftwort aus der Zeit des alten Fritzen lautet: „der Bauernjunge ausgetrieben werden muß". Einen Trost gewähren ihm wenigstens die **trostlosen** Briefe Karolinens aus der Heimath, namentlich wenn sie noch dazu mit einer Sendung Schinken, Wurst und Butter oder gar mit einigem Gesparten vereint in der Kaserne ankommen und dort dem armen Schlucker zum Labsal nach der ausgestandenen Tagesanstrengung dienen, so daß er darüber selbst die schrecklichen Kraftausdrücke seines Lehrmeisters vergißt. „Soldatenleid — Soldatenfreud" heißt es hier bei diesen wechselnden Bildern. Aber der Leser sieht, daß die „Wintersaison" nicht für Alle eine gleich angenehme ist, und daß gar Mancher, der sich mit überschwenglichen Hoffnungen in dieselbe zu stürzen gedachte, wahrscheinlich gar lebhaft wünscht, daß die „Saison" mit ihren Freuden so schnell als möglich vorüber wäre.

Hieronymus Scharfzahn.

zusammen. Den einleitenden Vortrag hatte Herr Abg. Stadtrath Dr. Techow übernommen, der unter lebhaftem Beifall der Versammlnng wesentlich in der nämlichen Weise wie am Dienstag vor den liberalen Gemeindemitgliedern der St. Simeons-Parochie die Lage der evangelischen Landeskirche darlegte und zu einer eifrigen Betheiligung an den Wahlen vom 4. Januar k. J. aufforderte. „Berlin, so schloß er, müsse seine Ehre darin suchen, sich auch in kirchlicher Beziehung als eine feste Burg der Freiheit und des Rechtes zu erweisen“. — Professor Arndt: Für keine Gemeinde sei die bevorstehende Wahl so wichtig, wie für die Jacobi-Gemeinde; die Gegensätze innerhalb dieser Gemeinde hätten sich so verschärft, daß sie kaum noch zu versöhnen seien, und würde die liberale Partei hier unterliegen, so wäre das eine Schmach, die von den bedenklichsten Folgen sein müßte. Werde Pfarrer Werner nicht bestätigt, so würden natürlich die Gemeindeorgane den Weg der Beschwerde an den Oberkirchenrath beschreiten, es sei jedoch Pflicht, durch eine kompakte liberale Majorität am 4. Januar zu beweisen, daß die große Mehrheit der Wählerschaft in diesem Punkte hinter den Beschwerdeführern stehe. — Prof. Albr. Weber: Die Chancen für die Liberalen in der Jacobi-Gemeinde seien keineswegs so glänzende, daß man die Hände in den Schoß legen dürfe. Bei der letzten Wahl hätten sich von 2000 Wählern nur etwa 700 betheiligt, und die Liberalen hatten 410, die Gegner 310 Stimmen aufgebracht. Wollten sich daher die liberalen Wähler — angewidert von den jetzigen kirchlichen Zuständen — von der Wahlurne fern halten, so würde dies eine Lebensfrage für die liberale Partei in der Jacobi-Gemeinde werden. — Nach Besprechung der für die Wahl maßgebenden formellen Fragen schloß der Vorsitzende die Versammlung mit der Mittheilung, daß eine zweite Versammlung zur Vornahme der Vorwahl in der Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr stattfinden werde.

Bonn, 12. November. [Prüfung.] Wie die „Tr. Landztg.“ vernimmt, sind diejenigen Studirenden der katholischen Theologie, welche sich um ein Stipendium bewerben wollen, nicht mehr gezwungen, die vorhergehende Prüfung vor einem altkatholischen Dozenten abzulegen.

Oesterreich.

[Ueber den Besuch des Czarewitsch in Wien] und die sich daran knüpfende politische Weltlage schreibt man der „Tribüne“:

„Die Ankunft des Großfürsten-Thronfolgers in Wien fällt mit der Abberufung Schuwaloff's und dem entschiedenen Dementi zusammen, welches die abermalige Nachricht von der Entlassung Gortschakoff's enthält. Dieser Sieg der Panslavisten wird dadurch vergrößert, daß in hiesigen Kreisen über die Renitenz des Czarewitsch gegen die Wünsche seines Vaters wundersame Historien in Umlauf gesetzt werden. Sei dem, wie ihm wolle, gewiß ist, daß der russische Thronfolger nicht eher die Mauern Wiens und Berlins zu betreten beabsichtigte, bis er über die Ernennung des Nachfolgers Schuwaloff's aufgeklärt worden, mit anderen Worten: bis ein Mann nach dem Wunsche des Czarewitsch und des Fürsten Gortschakoff für den wichtigen londoner Posten designirt sei. Es sollte dies das Gegengewicht zu den prinzlichen Besuchen am hiesigen und am wiener Hofe bilden, Besuchen, die von der mächtigen und einflußreichen Partei am petersburger Hofe ebenso wie von der öffentlichen Meinung in Rußland mißbilligt werden. Die Gründe dafür liegen nach den Mittheilungen russischer Gewährsmänner nahe genug. Fürst Bismarck's Bemühungen sollen jetzt dahin abzielen, die Isolirung Rußlands zu einer dauernden zu gestalten. Die Abgrabung der russischen Allianz mit Frankreich dürfte u. A. auch Gegenstand des Pourparlers zwischen dem Reichskanzler und dem französischen Botschafter St. Vallier in Varzin sein. Der Eintritt Italiens in das deutsch-österreichische Bündniß wird schon deshalb erwartet, weil der Kronprinz des deutschen Reiches sich ebenso sehr für das Zustandekommen dieses Einvernehmens interessirt, als er es bekanntlich war, der seinen kaiserlichen Vater zum Abschluß des Traktats mit Oesterreich bewog. Allem Anscheine nach wird die am 15. d. Mts. stattfindende Zusammenkunft unseres Kronprinzen mit dem König Humbert von Italien, deren persönliche Freundschaft schon älteren Datums ist, das letzte Siegel auf die Vereinbarung drücken.

Unter solchen, für die russische Politik nichts weniger als günstigen Auspicien ist der Czarewitsch in Wien eingetroffen und will nächsten Montag am hiesigen Hoflager erscheinen. Es ist begreiflich, daß in allen informirten Kreisen die Mission des russischen Thronfolgers nicht mehr als eine politische, sondern als eine Familienangelegenheit behandelt wird, die gegenüber der großen Allianzfrage ziemlich zur Bedeutungslosigkeit herabsinkt. Es wird nachdrücklich bezweifelt, daß dem Prinzen irgend welche Bedingungen bezeichnet werden würden, welche sich an den Eintritt Rußlands in das deutsch-österreichische Bündniß knüpfen. Die Punktationen des betreffenden Vertrages, sagt man, seien so entfernt von den oberflächlichen Versicherungen einer ewigen Friedenspolitik, von den Ausführungen des berliner Vertrages u. s. w., daß nur Laien in der Staatskunst die Behauptung aufstellen können, es handle sich um den Beitritt eines Staates, gegen den die Vereinbarungen gerichtet worden sind. Unsere eingeborenen Moskowiter geben sich deshalb auch keinen Illusionen über die Erfolge eines Besuches des Großfürsten-Thronfolgers an unserem Hofe hin. Wäre der Czar selbst gekommen, dann würde allerdings möglicherweise eine Pression ausgeübt worden sein, die auch in Varzin nicht hätte unterschätzt werden können. So wie heute die Dinge liegen, hält man sich überzeugt, daß das starke Gewebe der Bismarck'schen Politik nicht mehr von Rußland durchbrochen werden kann.“

Frankreich.

[Sergeant Hoff, der Preußentödter.] Herr de Pontécoulant, Kabinetsdirektor im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten hat, die Mitglieder des Komitees zur Veranstaltung eines Bankettes für den Sergeanten Hoff zu sich beschieden, um dieselben vertraulich vor allen bei solcher Gelegenheit nur zu leicht möglichen Kundgebungen des Deutschenhasses zu verwarnen. Es ist bekannt, daß der Held dieser chauvinistischen Ovation, von dem die französische Sage behauptet, daß er bei der Belagerung von Paris für sich allein mindestens drei Dutzend Preußen getödtet habe, in Wahrheit nur ein miles gloriosus ist, dessen Kühnheit sich hauptsächlich in seinen Aufschneidereien kundgiebt. Gegenwärtig ist, wie das „Tgbl.“ schreibt, dieser fabulose Preußenfresser Wächter am Triumphbogen der Champs Elisees, wo er für ein Trinkgeld Jedem, der ihn anhören will, seine Münchhauseniaden aus dem Feldzuge von 1870/71 erzählt. Indeß, die Franzosen verlangen nicht mehr, als daß einer der Ihrigen wenigstens den Muth zeige, sich Bravour anzudichten, und in Ermangelung wirklicher Lorbeeren begnügen sie sich mit den nachgemachten des Sergeanten Hoff. Ein Komitee von Studenten hat sich deshalb zusammengethan, um mittelst eines Ehrenschmauses für diesen Pseudohelden zu demonstriren. Den Jünglingen des Quartier Latin wäre dieses kindliche Vergnügen nicht weiter zu verargen; leider hat sich aber nachträglich eine ganze Zahl hervorragender Männer, Senatoren, Deputirte und Akademiker, bereit finden lassen, an der Demonstration theilzunehmen. Sogar der Geschichtsschreiber Frankreichs, Henri Martin, macht sich zum Mitschuldigen an diesem durchaus unhistorischen Scherz, den man füglich bis zum Karneval hätte vertagen sollen. Am Donnerstag, an demselben Tage, wo Herr Martin wegen seiner Verdienste um die Geschichtsschreibung in feierlicher Sitzung der Akademie unter die „Unsterblichen“ aufgenommen wurde, veröffentlichte der „Voltaire“ folgendes von ihm an den Sekretär des Hoff-Bankettkomitees gerichtete Schreiben:

Geehrter und lieber Mitbürger!

Mit einer Befriedigung, für deren Ausdruck es mir an Worten fehlt, habe ich vernommen, daß die studirende Jugend die Absicht hegt, in der Person des Sergeanten Hoff die bescheidene Pflichttreue, die hochherzige Aufopferung, die Vereinigung bürgerlicher und soldatischer Tugend zu feiern. Dieser Mann war ein Held, ohne es zu wissen, und das sind die wahren Helden. Wir feierten jüngst bei Errichtung der Statue Denferts einen ruhmreichen Leiter der Landesvertheidigung, wir ehren jetzt einen schlichten Soldaten. Diese Manifestation könnte nicht zu gelegenerer Zeit kommen; sie wird einen energischen und nothwendigen Protest der Jugend gegen jene kosmopolitischen Sekten bilden, welche bestrebt sind, zu Gunsten ihrer rückschrittlichen Träume oder ihrer wahnsinnigen Utopien das Nationalgefühl zu ersticken. Niemals empfand Frankreich stärker das Bedürfniß, sich in seinem Selbstbewußtsein zu stärken, und die französische Jugend wird nicht vergessen, daß unsere Väter von 89 und 92, wenn sie gleich den Fortschritt der gesammten Menschheit im Auge hatten, sich doch vor Allem „Patrioten“ nannten.

Genehmigen Sie u. s. w.

Henri Martin.

Großbritannien und Irland.

Am 12. wurde bekanntlich aus London gemeldet, Admiral Hornby habe der englischen Flotte in Malta an diesem Tage Befehl ertheilt, sich zum Abgang nach dem Osten bereit zu halten. Am 13. hat in London ein zweistündiger Kabinetsrath stattgefunden. Nach Beendigung desselben hatte der türkische Botschafter Musurus eine Unterredung mit dem Marquis von Salisbury. Ueber die Bedeutung dieser Vorgänge unterrichtete die „Times“, es sei nicht unmöglich, daß gewisse türkische Staatsmänner, worunter vor allem der Minister des Innern Mahmud Nedim Pascha zu verstehen ist, eine Allianz mit Rußland der Ausführung der Reformen vorziehen. Die „Times“ stellt es als zweifelhaft hin, ob sich Rußland jetzt zu „solchen Intriguen“ hergeben werde. Für den Fall aber, daß Rußland den Widerstand der Türkei gegen die Reformen stützen wolle, müßte sich, so meint die „Times“, England zu allererst von allen seinen Verpflichtungen gegen die Türkei lossagen, was sicher auch ohne Flottensendung geschehen kann. Bis jetzt nahm man an, es handle sich für England darum, die Ausführung des Vertrages vom 4. Juni 1878 mit der Türkei zu erzwingen; nunmehr tritt die Lossagung von den Verpflichtungen des Vertrages als erstes Drohmittel hervor. Wie weit dasselbe in Konstantinopel unter den gegenwärtigen Umständen wirken wird, lassen wir dahingestellt. Ist es doch gerade Rußland, auf dessen Unterstützung die Türkei ihren Widerstand gegen Englands Forderungen basirt und wiederum ist es Rußland, gegen welches die asiatische Türkei zu vertheidigen, England im Vertrag vom 4. Juni 1878 übernommen hatte.

Rußland und Polen.

⊙ **Petersburg,** 12. November. [Zu den russisch-polnischen Liebeserklärungen.] Ich theilte Ihnen vor einigen Tagen inhaltlich den Artikel des „Golos“ mit, in welchem er in höchst sympathischer Weise sich über das Kraszewski'sche Jubiläum in Krakau aussprach und des Artikels des „Dziennik Poznanski“ — „Polska i Rosya“ in einer Weise erwähnte, aus der klar erhellte, daß dieser Artikel eine Frucht von Verabredungen zwischen Russen und Polen, welche in Krakau zusammengekommen waren, sei. Ich hielt diesen Golos-Artikel für eine Freudenbezeugung des Golos-Redakteurs Krajewski darüber, daß nun auch andere Polen seine Wege wandeln und mit Sack und Pack in's russische Lager übergehen wollen. Ich habe nicht geirrt! Schon am folgenden Tage erschien nämlich in den „St. Petersb. Wiedomosti“, einem Blatte, das sich bisher neben Katkows Organ durch Feindschaft gegen die Polen hervorgethan, einen Artikel, der, wenn auch nicht wörtlich, so doch inhaltlich dermaßen mit dem Golos-Artikel übereinstimmt, das er sofort meinen Verdacht anregen mußte, und es hat sich herausgestellt, daß dem „Golos“ sowohl, als den „St. Petersburger Wiedomosti“ die Artikel aus amtlichen Sphären mit der Weisung sie unverändert zu veröffentlichen zugesandt wurden. Hieraus folgt also, daß der Golos-Artikel keineswegs der Ausdruck der Meinung der Redaktion des Blattes, noch weniger aber die Ansicht irgend einer, wenn noch nur geringen Fraktion des russischen Volkes sei, sondern daß er im Bureau eines Ministers angefertigt, und nicht an das russische Volk, sondern an die deutsche Regierung adressirt sei. Ein solches Spiel wird hier in dem Augenblicke getrieben, in welchem der Großfürst Thronfolger eine politische Rundreise macht, um das Terrain in Wien und Berlin zu sondiren und nachdem es ihm nicht gelungen ist ein Bündniß zwischen Rußland und der republikanischen Regierung Frankreichs zu schließen, ein Keil in die entente cordiale der beiden mitteleuropäischen Mächte zu treiben. Hier sei nur noch bemerkt, daß es mit der Freundschaft zwischen Russen und Polen nicht sehr weit her sei; beide Nationalitäten haßen sich gründlich und jeder Versuch der Panslavisten unter preußischer Herrschaft, namentlich aber Ihrer Posener, sich mit den Russen auszusöhnen, wird an diesem Haße, der sich namentlich unter den unter russischer Herrschaft stehenden Polen durch ihr ungemein rückhaltendes, ich möchte sagen passives Verhalten kund giebt, scheitern. Daß ich mich bezüglich des Haßes der Russen gegen die Polen nicht irre, dafür dürfte die Ihnen erst kürzlich von mir mitgetheilte Aeußerung der „St. Petersburg. Wiedomosti“ über Siemiradski, welche auch von anderen hiesigen Blättern so recht con amore wiederholt wurde, zeugen. Der Hieb, den man Siemiradski versetzt, gilt dem ganzen Polenthume, und man könnte den ganzen Artikel füglich einen Absagebrief nennen. Da der oben beregte Artikel des „Golos“ und der „St. Pet. Wjedom.“ unbestreitbar aus einer amtlichen Kanzlei herrührt, muß ich nochmals auf seinen Schluß hinweisen, der in beiden Artikeln gleichlautend klingt. Es heißt dort: „Die Aussöhnung der Russen mit den Polen ist, angesichts des deutsch-österreichischen Bündnisses, eine Nothwendigkeit!“ Dieser Passus ist ein offizielles Zugeständniß der Schwäche Rußlands, das gewiß in Berlin und Wien nicht unberücksichtigt bleiben wird. Ob es der französischen Regierung Vertrauen zu Rußland einflößen wird, muß ich dahingestellt sein lassen; eine Einschüchterung Englands kann er unmöglich involviren.

Parlamentarische Nachrichten.

* Die konservative Fraktion hat sich konstituirt und ihren Vorstand gewählt. Er besteht aus folgenden Herren: v. Rauchhaupt, v. Liebermann, v. Brauchitsch, Holtz, v. Wedell-Malchow, Dr. Grimm, v. Wedell-Piesdorf, v. Busse, Frhr. v. Minnigerode.

* Die Kommission zur Berathung der Eisenbahn-Vorlagen setzt sich folgendermaßen zusammen: von Rauchhaupt (Vorsitzender), Dr. Grimm, Freiherr von Minnigerode, Frhr. v. Hammerstein, v. Wedell-Malchow, Dr. Weiß, Frhr. v. Zedlitz (Mühlhausen), Leuschner, Dr. Wehr, Dr. Miquel, v. Eynern, Dr. Hammacher, Dr. Köhler (Göttingen), Kalle, Dr. Röckerath, Dr. Reichensperger (Olpe), Cremer, Evers, Frhr. v. Huene, Klotz, Quadt.

Aus dem Gerichtssaal.

* In einer der letzten Sitzungen des Schöffengerichts in Hagen kam ein Fall vor, wie er in ähnlicher Weise wohl noch nie vor einem Gericht verhandelt worden. Der Thatbestand ist folgender: Beim diesjährigen Kreisersatz-Geschäft meldete sich auch ein junges kräftiges Dienstmädchen aus W., welches untersucht und als Soldat eingestellt werden wollte. Veranlaßt zu diesem eigenthümlichen Wunsche hatten sie mehrere junge Leute, welche in einer Wirthschaft zu W. vielfach verkehrten und dem etwas beschränkten Dienstmädchen begreiflich machten, daß sich in diesem Jahre auch alle jungen 20jährigen Mädchen behufs Bildung eines Amazonenkorps (weiblicher Kriegergarde) gestellen müßten. Es wurde dem Mädchen seitens dieser jungen Leute eine Gestellungsordre in amtlicher Form behändigt, und ließ sich dieselbe von einem jungen Mann aus der Gesellschaft, welcher sich als Militärarzt gerirte, untersuchen. Diese Untersuchung, welche in wirklich skandalöser Weise vorgenommen wurde, war seitens des Wirths und dessen Ehefrau begünstigt worden. Heute hatte sich nun die ganze Gesellschaft, aus 7 Personen bestehend, vor dem hiesigen Schöffengericht zu verantworten, und wurden von demselben 4 Personen wegen Verübung groben Unfugs zu 30 resp. 10 Mk. event. 8 Tagen Haft und zur Tragung der Kosten verurtheilt. Mit Recht hob der Vorsitzende, Oberamtsrichter Wichmann, hervor, daß es leider in unserm Strafgesetzbuche keinen Paragraph gebe, laut welchem diese Gesellen vor die Strafkammer des Landgerichts gestellt werden könnten, da ein derartiges Benehmen gegen ein bis dahin unbescholtenes stupides Mädchen gegen alle Zucht und Sitte verstoße.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 15. November. Der russische Staatsminister Walejeff ist gestern Abend aus Baden-Baden hier eingetroffen. (Wiederholt.)

Tilsit, 15. November. Die „Tilsiter Zeitung“ meldet: Den beiden russischen Dampfern „Kiejstut“ und „Nerys“ ist, da auf der russischen Seite kein Winterhafen sich befindet, Zuflucht im Tilsiter Hafen gestattet worden. „Kiejstut“ ist bereits eingetroffen, „Nerys“ wird morgen erwartet. (Wiederholt.)

Paris, 15. November. Das „Journal offiziell“ publizirt ein Dekret, welches das Verbot der Kartoffeleinfuhr aus Deutschland aufhebt. Das Verbot bleibt bestehen für Kraut, Blätter und Stengel. (Wiederholt.)

Paris, 15. Nov. „Agence Havas“ meldet aus Cannes, gestern sei dort ein Individuum verhaftet worden, welches in die neben der Wohnung der Czarin gelegene Villa-des-Dunes eindringen wollte. Das Individuum ist auf der Polizei als ein gewisser Meyer, 25 Jahre alt, preußischer Herkunft, in Petersburg geboren, rekognoszirt, trug mehrere russische an die Kaiserin und hohe russische Persönlichkeiten in Nizza adressirte Briefe bei sich und wurde im Arresthause in Grasse detinirt.

London, 15. November. Der ehemalige Minister Forster hielt gestern in Leeds auf einer von etwa 700 Personen besuchten Versammlung der Liberalen eine Rede, worin er die Politik der Regierung angriff und hervorhob, die jüngste Erklärung Salisbury's über das deutsch-österreichische Bündniß habe Mangel an Würde und Selbschätzung gezeigt. Die Folge hiervon sei die Erbitterung Rnßlands gegen England. Forster glaubt, daß, wenn die gegenwärtige Regierung im Amte bleibe, der Krieg mit Rußland wahrscheinlich sei. Durch die jüngsten Schritte Englands in Konstantinopel wolle die Regierung nur die Korvention betreffs Cyperns anulliren, indem sie von der Bestimmung Nutzen zieht, welche die Regierung gestatte, von der Konvention zurückzutreten, falls die Reformen nicht ausgeführt würden. (Wiederholt.)

Petersburg, 15. November. Das „Journal de St. Petersburg“ sagt, indem es die Nachricht der „Tilsiter Zeitung“ über die Dampferfahrten reproduzirt: Wir haben schon vor mehr als einem Monat konstatirt, daß die durch russische Lokalbehörden ergriffenen Maßregeln redressirt worden seien. Wir glauben daher, daß die Behauptung der „Tilsiter Zeitung“ auf einem Mißverständniß beruht. (Wiederholt.)

London, 15. Nov. Die Nachricht, Hornby sei angewiesen, in vier Tagen ostwärts zu segeln, ist der „Times" zufolge unbegründet; ebensowenig habe Lord Layard jemals die ausschließliche Anstellung von Engländern in Kleinasien gefordert.

Telegraphischer Specialbericht der „Posener Zeitung".

Berlin, 15. November, 7 Uhr Abends.

Dem Vernehmen nach richtete der hiesige Universitäts-Senat, bezüglich des Generalsynodalbeschlusses über die Besetzung der theologischen Professuren an den Universitäten, die Bitte an den Kultusminister, vor Entscheidung über den Antrag den Senaten aller Bundes-Universitäten Gelegenheit zur Aeußerung zu geben.

Der französische Botschafter ist vom Besuch des Fürsten Bismarck in Varzin gestern Abend hierher zurückgekehrt.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Während die russischen Dampfer auf der preußischen Strecke des Niemenflusses seit Jahren ungehindert verkehrten, hätte der preußische Unternehmer Schiller für die Befahrung der russischen Stromstrecke durch den Dampfer „Falke" sich lange vergeblich um die erforderliche Ermächtigung bemüht; nachdem eine solche schließlich von Petersburg aus ertheilt war, hätten die russischen Lokalbehörden in Kowno Schwierigkeiten und Umstände erhoben, so daß Schiller bei dem nahe bevorstehenden Schluß der Schifffahrt vorläufig überhaupt auf die Ausführung der Fahrten verzichten mußte. Unter diesen Umständen sei das Verbot des Transportverkehrs russischer Dampfer auf der preußischen Niemenstrecke nothwendig geworden. Das Verbot erfolgte auf Anordnung des preußischen Handelsministers, im Einverständniß mit dem Auswärtigen Amte und beziehe sich, dem Zweck nach, nur auf Fahrten behufs Transport von Gütern und Passagieren; dagegen sei es dem russischen Dampfer unverwehrt, zwecks Reparatur und Ueberwinterns in Tilsit, nach und vom tilsiter Hafen ohne Transport von Gütern und Passagieren zu fahren.

Die „National-Zeitung" schreibt: Die gleichzeitige Anwesenheit des Domänenministers Walujeff bei dem Aufenthalt des russischen Thronfolgers dahier wird um so mehr bemerkt, als das Gerücht Walujeff die Nachfolge im Posten des Fürsten Gortschakoff zuschreibt und derselbe als ein Staatsmann gilt, der einen besonderen Werth auf die Beziehungen zu Deutschland legt. Dieses Zusammentreffen giebt den Gerüchten Verstärkung, welche der Rundreise des russischen Thronfolgers, trotz Allem, eine ausgesprochen politische Bedeutung beilegen. Der deutsche Botschafter in Petersburg, von Schweinitz, befindet sich gleichfalls hier; auch Lord Dufferin, der von London aus sich auf seinen petersburger Posten begiebt, wird in den nächsten Tagen hier erwartet.

Die „Kreuz-Zeitung" bemerkt: Die „Germania" bemängelt das Pathos, mit welchem Hr. v. Rauchhaupt bei der Eisenbahndebatte den Gegenstand behandelte, während die große finanzielle und wirthschaftliche Operation Nüchternheit verlange. Es läßt sich ja über Wärme des oratorischen Vortrags mit der „Germania" nicht streiten, um so weniger aber in diesem Augenblicke, wo die Hoffnung sehr nahe liegt, daß auch das Zentrum neben Nüchternheit der Prüfung demnächstdurch die Bedeutung der großen wirthschaftlichen Frage getragen, sich gleichfalls bei der endgültigen Entscheidung für das Staatsbahnprinzip erwärmen wird.

Paris, 15. November. Der Minister des Innern, Lepère, hat dem Staatsrathe folgende Gesetzentwürfe vorgelegt: einen Entwurf, betreffend die Beseitigung der bürgerlichen Persönlichkeit (Personalité civile) der Diözesen und Beschränkung der Befugnisse derselben, bezüglich des kirchlichen Einkommens und der kirchlichen Etablissements in Bezug auf die Anlage von Schulen und Wohlthätigkeits-Anstalten; ferner einen Gesetzentwurf, betreffend die inneren kirchlichen Verhältnisse der Bekenner der Augsburgischen Konfession, welche erst durch ein neueres Gesetz reorganisirt waren, endlich einen Gesetzentwurf, wonach die Rechnungslegung über kirchliche Einkünfte den Präfektur-Räthen unterstellt werden soll.

Rom, 15. November. Der Gesundheitszustand des Ministerpräsidenten Cairoli hat sich gebessert. Cairoli hat bereits wieder dem Ministerrathe präsidirt. Die von auswärtigen Blättern gebrachten Nachrichten über eine bevorstehende Minister-Veränderung werden von unterrichteter Seite für vollkommen unbegründet erklärt. Die „Riforma" meldet, mittelst Deklaration vom 11. d. sei der Handelsvertrag zwischen Italien und England bis zum 31. Dezember 1880 verlängert worden.

Mailand, 15. November. Der Kronprinz und die Kronprinzessin des deutschen Reiches und von Preußen haben Mailand verlassen und sind nach Pegli zurückgekehrt.

Madrid, 15. November. Nach hier eingegangenen Nachrichten haben auf den kanarischen Inseln bedeutende Ueberschwemmungen stattgefunden; die Verluste sind sehr beträchtlich.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 15. November.

— [Zur Verstaatlichung der Eisenbahnen.] Die Thorner Handelskammer beschäftigte sich, wie die „Th. Ztg." mittheilt, während ihrer Sitzung am 12. d. Mts. mit der Verstaatlichung der Eisenbahnen. Herr Rosenfeld theilte die Motive des dem Abgeordnetenhause vorliegenden Gesetzentwurfs mit und unterzog dieselben einer eingehenden Besprechung. An seinen Vortrag knüpfte sich eine längere Debatte, an welcher sich außer dem Vorsitzenden, besonders die Herren Rosenfeld, Schirmer, Mallon und Kittler betheiligten. Es trat in derselben vorwiegend die Ansicht zu Tage, daß es sich heute nicht mehr um eine etwaige ablehnende Haltung zu dem Entwurf handeln könne, da man denselben gewissermaßen als ein fait accompli betrachten müsse, daß man dagegen auf Mittel und Wege bedacht sein müsse, ungünstige Folgen der Verstaatlichung hintanzuhalten. Es wurde schließlich folgende Resolution gefaßt: „Die Handelskammer erklärt sich für die Verstaatlichung nur unter der Bedingung, daß der Landeseisenbahnrath erweitert und aus allen Provinzen gewählt wird, sowie, daß er Befugnisse erhält, die es ihm ermöglichen, in der Richtung der handels- und der volkswirthschaftlichen Interessen einen bestimmenden Einfluß auszuüben, namentlich bei Festsetzung der Tarife."

— [Die russische Sprache] wird, wie die Lemberger „Gazeta Narodowa" mittheilt, in den Offizierkreisen der österreichischen Armee seit einiger Zeit sehr kultivirt. — In Lemberg nehmen die Offiziere Privatunterricht in der russischen Sprache. Es soll nun auch im Kriegsministerium ein Kursus in der russischen Sprache eingerichtet werden. Das Kriegsministerium hat ein Zirkular an die Offiziere des Generalstabes erlassen, in welchem auf die Nothwendigkeit der Kenntniß der russischen Sprache hingewiesen wird, auch gesagt ist, daß man in den höchsten Sphären den Wunsch ausgesprochen habe, daß alle Generalstabsoffiziere die russische Sprache erlernen.

r. [Oberlandesgerichts-Präsident v. Kunowski], welcher am Mittwoch in dienstlichen Angelegenheiten nach Schneidemühl gereist war, ist Freitag Abend von dort zurückgekehrt.

r. [Oberregierungsrath Liman], bisher Landrath des Kreises Schildberg, ist heute in einer außerordentlichen Plenarsitzung des hiesigen königl. Regierungskollegiums in seine neue Thätigkeit als Dirigent der Abtheilung des Innern I. (an Stelle des von hier als Regierungs-Präsident nach Schleswig versetzten früheren Ober-Regierungsraths Frhn. v. Massenbach) eingeführt worden.

— [Musikalisches.] In Lambert's Saal wird am Montag, den 17. November ein Extra-Sinfonie-Konzert von der Kapelle des Westf. Füs.-Regts. Nr. 37, unter Mitwirkung des Violoncellisten Herrn Louis Lübeck, gegeben werden. Der genannte Künstler (nebenbei bemerkt Kammervirtuos des Königs von Holland) ist Lehrer an dem Konservatorium für Musik in Leipzig und Solist in den dortigen, rühmlichst bekannten Gewandhaus-Konzerten. Herr Lübeck ist mit Erfolg in allen größeren Städten Deutschlands und Frankreichs aufgetreten; wir wünschen ihm, daß er auch beim hiesigen Publikum Theilnahme finden möge.

—β **Der Rentier und frühere Hotelbesitzer Leopold Tilsner,** welcher am heutigen Sitzungstage unter der Anklage des wissentlichen Meineides vor den Geschworenen stand, ist soeben freigesprochen worden. Sowohl die Frage des wissentlichen Meindes, als die auf Beschluß des Gerichtshofs den Geschworenen gleichfalls vorgelegte Frage bezüglich des fahrlässigen Meineides wurde von den Letzteren zu Gu.isten des Angeschuldigten verneinend beantwortet. Der Angeschuldigte, dessen Vertheidigung der bekannte Rechtsanwalt Holthoff aus Berlin in der glänzendsten und in bündigsten Weise führte, wurde sofort auf freien Fuß gesetzt.

r. **Witterung.** Heute gegen Abend gewährten die Straßen unserer Stadt bereits einen ziemlich winterlichen Anblick. Nachmittags war bei rauhem Winde und beinahe 0° R. Temperatur Schnee gefallen, der auf den Dächern und auf der Straße schon längere Zeit liegen blieb.

Briefkasten.

H. P. in Posen. Es ist uns sehr wohl bekannt, daß von gegnerischer Seite über unsere Zeitung allerlei Gerüchte in Umlauf gesetzt werden, die jeder Begründung entbehren, so auch die Behauptung, die „Posener Zeitung" habe in diesem Quartal viele Hunderte von Abonnenten eingebüßt. Wir hielten es nicht der Mühe werth, dergleichen Machinationen auch nur die geringste Beachtung zu schenken, da Sie aber als Inserent Aufklärung wünschen (— und wir geben zu, daß dies Gerücht gerade auf die Inserenten und publizirenden Behörden wirken soll —) so erklären wir hiermit, daß sich trotz der ostentativen Abbestellung seitens einer Anzahl von Lesern,

die **Abonnenten-Zahl der „Posener Zeitung"** nicht nur **nicht** verringert, sondern daß sich gegenüber dem vorigen Quartal

die Stadtauflage um . . . . **29** Exempl.
Die Postauflage um . . . . **217** „
mithin die Gesammtauflage um . . . . . **246** Exempl.

vermehrt hat. Amtliche Ausweise hierüber können in unserer Expedition eingesehen werden.

Verantwortlicher Redakteur: H. Bauer in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Internationale Fischerei-Ausstellung. Berlin 1880.

Preis-Ausschreiben.

Seine Majestät der König von Sachsen haben allergnädigst geruht, dem Ausschuß des Deutschen Fischerei-Vereins einen silbernen Ehrenpreis für die beste Lösung der nachfolgenden, gelegentlich der internationalen Fischerei-Ausstellung in Berlin zu entscheidenden Preisaufgabe zur Verfügung zu stellen:

„Genaue Darlegung eines für bestimmte näher darzulegende Verhältnisse praktisch ausführbaren Plans bezw. der Mittel um die den natürlichen Wasserläufen und Gewässern zugeführten Abwässer der Fabriken und Auswürfe der Städte für den Fischbestand der gedachten Gewässer vollkommen unschädlich zu machen".

In Folge dessen fordern wir alle Diejenigen, welche sich an dieser Konkurrenz betheiligen wollen auf, ihre Bewerbungen bis spätestens den 15. März 1880 der unterzeichneten Ausstellungs-Kommission einzureichen. Die Darstellung der betreffenden Vorschläge kann in Form von Drucksachen, Manuskripten, Zeichnungen, Apparaten und Modellen geschehen. Da diese Objekte unter Klasse VII auf der internationalen Fischerei-Ausstellung ausgestellt werden sollen, so würde es erwünscht sein, wenn die vorgeschlagenen Verfahrungsweisen auf der Ausstellung selbst dem Publikum vorgeführt werden könnten, soweit dies in kleinem Maßstab und ohne Belästigung der Besucher der Ausstellung möglich ist.

Auf jeden Fall wird bei allen den Vorschlägen, welche besondere Vorrichtungen, Bassins, Rührwerke 2c. bedingen, auf eine zur Demonstration für das größere Publikum geeignete Zufügung von Ze chnungen oder von Apparaten und Modellen Werth gelegt.

Wenngleich der Preis zunächst für die beste Lösung der ganzen Aufgabe bestimmt ist, so ist doch eine partielle Konkurrenz nicht von vornherein ausgeschlossen und bleibt es der Entscheidung der Preisrichter vorbehalten, für den Fall der ungenügenden Lösung der ganzen Aufgabe, den Preis demjenigen Bewerber zuzuerkennen, welcher für die größere Anzahl der in der Praxis vorkommenden wichtigen Fälle von schädlichen Verunreinigungen der natürlichen Gewässer entsprechende erfolgreiche Gegenmaßregeln vorgeschlagen hat. Für die Angabe einzelner Mittel zur Unschädlichmachung bestimmter Fabrikabfälle, sofern diese Mittel vor den bisher angewandten besondere Vorzüge besitzen, ist von Sr. Exzellenz dem Herrn Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten, ein Accessitpreis von 600 M. bewilligt.

Die Namen der Preisrichter werden demnächst bekannt gemacht werden.

Die Ausstellungs-Kommission des deutschen Fischerei-Vereins.
J. V.
gez. **Marcard.**

Standesamt der Stadt Posen.

In der Woche vom 8. bis 14. Novbr. 1879 wurden angemeldet:

Aufgebote.

Kaufmann Marimilian Mniszewski mit Ottilie Kaminska, Arbeiter Anton Bzowy mit Balbina Czarnecka, Arbeiter Johann Wielinski mit Marianna Szkaradkiewicz, Arbeiter Paul Olejnik mit der Wittwe Balbina Michalak geb. Ratajczak, Dr. phil. Maximilian Kohn mit Jenny Lehr, Arbeiter Johann Deutschmann mit Rosalie Antczak, Arbeiter Joseph Tylkowski mit Antonie Jankowiak, Kaufmann Michael Salomon Levy mit Johanna Ehrlich, Kaufmann Albert Löwenberg mit Henriette Schottländer, Koch Boleslaus Majewski mit Agnes Jankowiak, Kunstgärtner Wilhelm Gutsche mit Elisabeth Garske, Dr. med. Johann Włazlowski mit Helene Dziorobek, Buchbinder Moses Himmel mit Rosa Faltzer.

Eheschließungen.

Musiker Otto Reich mit Marie Wawrzyniak, Kutscher Nepomucen Ulatowski mit Marie Bernaczyk, Arbeiter Albert Jurdeczka mit Rosalie Swiderska, Sattler Vincent Przezmierski mit Stanislawa Brudniakowska, Buchhalter Stanislaus Krzyminski mit Bronislawa Krajewicz, Arbeiter Franz Häusler mit Elisabeth Elling, Kürschner Kaufmann Jaretzki mit Ernstine Lessel, Sergeant Anton Klose mit Antonie Ruczkowska, königl. Roßarzt Waldemar Wesener mit Helene Spiller, Postsekretär Otto Menzel mit Auguste Spiller, Mühlenpächter Kasimir von Osinski mit Stanislawa Kublinska, Schuhmacher Anton Olejniczak mit Emilie Kahl, Tischler Reinhold Bär mit Magdalena Ratajczak, Kaufmann Hiller Gensler mit Karoline Lipschütz, Arbeiter Friedrich Mankiewicz mit Ernstine Häusler, Hauseigenthümer Oskar Frohnberg mit Pelagia Glowinkowska, Arbeiter Kasimir Przybylski mit Hedwig Gurczak, Kürschner Leiser Sakier mit Bertha Brzostowska, Schuhmacher Andreas Radomski mit Agnes Szczyielska.

Geburten.

Ein Sohn: Eisenbahn-Sekretär Max Lindig, Telegraphen-Revisor Moritz Zeuschner, unverehel. K., Schuhmacher Josef Pancera, Schneider Heinrich Schröter, unverehel. W., Arbeiter Johann Rozmarinowicz zwei Söhne, Müller Karl Jachno, Schuhmachermeister Vincent Szwabe, Sekret.-Assistent Gustav Günther, Kutscher Anton Cimniak, Sergeant Paul Reinsch, Wirtschafts-Insp. Ad. Nehler, Schneider Rudolf Seidel, Arbeiter Valentin Stanislowski, unverehel. G., Arbeiter Gustav Gröpler, Arbeiter Joh. Jetzig, unverehel. H., Uhrmacher Hugo Wölfel, Schneider Joseph Malinowski, unverehel. K., Schuhmacher Valentin Kaminski, Arbeiter Jacob Jozwiak, Schuhmacher Leo Wietrzynski, Maurer Vincent Jwasinski, Händler Elias Katz, Bahnarbeiter Michael Hampel, Schneider Valentin Sramski Drillinge 2 Mädchen, 1 Knabe.

Eine Tochter: Schuhmacher Bartholomäus Kayser, Konditor Theodor v. Wężyk, Arbeiter Valentin Krys, Buchbinder Stanislaus Schwarz, Arbeiter Johann Szelongowicz, Arbeiter Joseph Tomaszewski, Bureaudiätar Oskar Kühn, Arbeiter Johann Zbierski, unverehel. R., Schiffer Anton Szymanski, Arbeiter Johann Labitzky, Wirth Johann Bagrowski, Schuhmacher Adalbert Kirschkowski, Eisendreher Miecislaus Hintz, Arbeiter Simon Wosiek, Kasernen-Inspektor Gottlieb Kernchen.

Sterbefälle.

Emil Marker 11 Monate, Lucie Baensch 8 Monate, Martha Straßburger 12 Tage, Hedwig Kuhn 11 Monate, Albert Flechsel 4 Wochen, Amalie Hoffmann 1 Monat, Marie Kurz 6 Monate, Leokadia Ostrowska 10 Tage, Theodor Rosmarinowicz 13 Stunden, Martin Rosmarinowicz 2 Stunden, Martha Gaczkowska 1 Monat, eine Todtgeburt, Stanislawa Tomaczewska 2 Tage, Pelagia Figas 11 Monate, Emilie Heckendorf 4 Monate, Leo Podemski 7½ Monat, Albert Neumann 6 Monate, Helene Schwarz 7 Tage, Stanislaus Borowski 3 Wochen, Anna Ruczynska 3 Monat, Waslaw Josef Reichstein 5 Jahre, Anton Dybyzbanski 2 Jahre, Barbier Peter Majewski 41 Jahre, Koch Stanislaus Mielcarski 42 Jahre, Wittwe Viktoria Szymanska 60 Jahr, Arbeiter Josef Wittkowski 63 Jahre, Frau Täubchen Jacobsohn 69½ Jahr, Ludwig Kujawiak 2 Jahre, Arbeiterin Marie Kaplicka 55 Jahr, Fleischermeiüer Friedrich Günter 34 Jahre, Arbeiterin Marie Karczewska 62 Jahre, Arbeiterfrau Katharina Dolatkowska 55 Jahre, Restaurateurfrau Josefa Banner 23¾ Jahre, Marie Czajka 4 Jahre, Wilhelm Noak 1 Jahr, Marie Sommer geb. Briese 64 Jahre, Johann Böhm 1 Jahr, Franziska Hoffmann 3 Jahre alt.

Wöchentlicher Produkten- und Börsenbericht.

HM. **Posen,** 15. November. An unserem Landmarkte blieb die Stimmung für Getreide anhaltend matt, obwohl die Zufuhren nur recht mäßig waren. Hauptsächlich kam polnische Waare an den Markt, welche wohl noch in größeren Posten bis zum ersten Januar, dem Tage der Zollerhebung, eintreffen dürfte.

Weizen mußte billiger verkauft werden und ging meistens zu Lager. Man zahlte 190—212 M. per 1000 Kilo.

Roggen behauptete sich schwach im Preise. Der Abzug ist sehr gering. Bezahlt wurde 153—164 Mk. per 1000 Kilo.

Gerste und Hafer ohne Aenderung.

Spiritus stieg ferner im Werthe, schließt jedoch vom höchsten Standpunkte gerechnet, 1 Mark niedriger. Die Zufuhren sind recht stark, finden aber Verwendung nach Schlesien und an die hiesigen Fabriken, welche für nächste Termine sehr gut beschäftigt sind. Für spätere Zeit sind Ordres nur mäßig eingegangen. Der fernere Preisverlauf dürfte wesentlich von dem Preisgange Hamburgs abhängen und den dortigen Zusendungen von russischem und poln. Spiritus, welcher bis jetzt nur recht spärlich eingetroffen ist. Augenblicklich konkurrirt der Zollverein sehr vortheilhaft gegen Hamburg in Frankreich, Spanien und der Schweiz und so lange dies andauert, dürfte an einen Preisrückgang unter den jetzigen Produktionsverhältnissen kaum zu denken sein. Nicht unwahrscheinlich ist es aber, daß im Frühjahr die russische und amerikanische Konkurrenz die Preise des Zollvereins ungünstig beeinflußt. Man zahlte an unserer Börse für November-Dezember-Januar 57,5—56,5, April-Mai 59,5—58,5.

Nicht explodirendes Petroleum. Seitdem das Petroleum als Leuchtmaterial den Weltmarkt erobert hat, ist man bemüht gewesen, seine Feuergefährlichkeit zu beseitigen. Nach dieser Richtung ist insbesondere die größte Petroleum-Raffinerie auf dem Kontinente, die Korff'sche Fabrik in Bremen, thätig gewesen und es ist ihr gelungen, die Mängel zu heben, welche dem Gebrauche des Petroleums als unbedingt feuersicheres Leuchtmittel entgegenstanden. Das von dieser Fabrik unter der Marke „Kaiseroel" in den Handel gebrachte Produkt schließt neben anderen, unter näher spezifizirten Vorzügen vermöge seines doppelt so hohen Entzündungspunktes gegenüber dem gewöhnlichen Petroleum jede Explosionsgefahr aus. Die unvergleichliche Sicherheit, welche das Kaiseroel aus pensylvanischem Roh-Petroleum fabrizirt, dem gewöhnlichen Petroleum gegenüber bietet, erhellt am besten daraus, daß letzteres, aus Amerika importirt, einen gesetzmäßigen, von den amerikanischen Inspektoren auch bescheinigten Fire-Test von 110—112 Grad Fahrenheit oder ca. 35 Grad Réaumur haben soll, in Wirklichkeit aber einen weit geringeren Fire-Test oft nur von ca. 17—20 Grad Réaumur = 70—80 Grad Fahrenheit besitzt. Das Kaiseroel dagegen hat einen wirklichen Fire-Test von 125—153 Grad Fahrenheit oder 41—44 Grad Réaumur gleich 50—55 Grad Celsius, so daß die durch Explosion früher häufig entstandenen Unglücksfälle bei Gebrauch des Kaiseroels unmöglich werden.

Weitere Vorzüge des Kaiseroels sind: die krystallhelle Farbe, fast vollständige Geruchlosigkeit, bedeutend sparsameres Brennen und stärkere Leuchtkraft. Bezüglich der beiden letzteren Punkte haben die angestellten Versuche seitens des Staats-Chemikers Dr. Janke in Bremen folgendes Resultat geliefert:

Kaiseroel: Lichtstärke 8,25 Kerzen, Verbrauch pr. Stunde 33,5 Gramm; amerik. standard white Petroleum dagegen Lichtstärke 6,20 Kerzen, Verbrauch pr. Stunde 40 Gramm.

Die Lichtstärke des Kaiseroels ist demnach um 25 pCt. größer, der Konsum um 16¼ pCt. geringer als bei gewöhnlichem Petroleum, ergiebt im Ganzen 41¼ pCt. zu Gunsten des Kaiseroels. Der geringe Mehrpreis wird demnach durch Ersparniß beim Konsum reichlich aufgewogen.

Huste-Nicht **Honig-Kräuter-Malz-Extract** und **Caramellen** von **L. H. Pietsch & Co.** in Breslau.

Sicherste Mittel gegen **Husten, Catarrh, Heiserkeit, entzündliche Zustände** der **Lungen** und **Luftröhren, Verschleimung** der **Athmungs-Organe** etc. Dieselben sind auf das **Dringendste** zu empfehlen und verdanken ihre wunderbaren Erfolge der naturgemäßen Wirkung ihrer heilkräftigen Bestandtheile.

Engros-Verkauf (in Originalflaschen und Packeten) in **Posen** bei **Krug & Fabricius,** 1) Breslauerstr. 10|11, 2) St. Martin Nr. 52|53, 3) Halbdorfstraße 38, in der **Brandenburg**'schen Apotheke; in **Schrimm** bei **Malinski & Co.;** in **Filehne** bei **R. Zeidler;** in **Grätz** bei **A. Unger;** in **Wongrowitz** bei **St. Baranowski.**

Annoncen für **sämmtliche existirende Zeitungen** der Welt befördert zu den **günstigsten Bedingungen** die **Central-Annoncen-Expedition** von **G. L. Daube u. Co.** in **Posen, Friedrichsstr. 31.**

כשר **Wurstaufschnitt** à Pfund **1 Mark.**

L. Cohn, Wronkerstr. Nr. 4.

Viele Personen werden bei Eintritt der ungesunden Jahreszeit von Erkältungen, Husten, Heiserkeit, Lungenleiden, andere wieder von Magen- und Nervenleiden befallen.

Die weltberühmten Brustkaramels Maria Benno von Donat werden bei all diesen Fällen entweder roh gegessen, oder 5—6 Stück in heißem Kakao-Thee oder Milch aufgelöst, aber nur lauwarm getrunken.

Der unglaublich billige Preis von 30 oder 50 Pf. für einen Original-Karton Brustkaramels und 20 Pf. für einen echten Karton Kakao-Thee muß lobend hervorgehoben werden.

Depot in Posen bei Herrn A. W. Żuromski, Berlinerstr. 6.

Alle Annoncen für das **„Berliner Tageblatt", „Deutsches Montags-Blatt", „Kladderadatsch", „Bazar", „Fliegende Blätter", „Schalk", „Indépendance belge", „Globe",** sowie für **alle anderen** Zeitungen, Provinzialblätter, **Fachzeitschriften** befördert ohne Kostenerhöhung am **billigsten** und **promptesten** die Zeitungs-Annoncen-Expedition von

Rudolf Mosse, Centralbureau **Berlin.**

Zeitungs-Verzeichniß (Insertions-Tarif) sowie Kosten-Anschläge gratis und franco. **Bei größeren Aufträgen höchster Rabatt.**

Bekanntmachung.

Das über die in dem Grundbuche des dem Oekonom **Andreas Theodor Kuntze** gehörigen Grundstücks **Leszczynko (Lissadorf)** Nr. 2 in Abtheilung 3 Nr. 2 für die Geschwister **Andreas Theodor** und **Marie Dorothea Kuntze** zufolge Verfügung vom 14. Juli 1854 eingetragenen, zu fünf Prozent verzinslichen, Erbegelder von zusammen 1037 Thaler gebildete Hypothekendokument, welches besteht aus der Ausfertigung des in der **Johann Andreas Kuntze**'schen Vormundschaftssache unter dem 12. Juni 1854 abgeschlossenen Erbvergleiches, der Ingrossationsnote vom 20. Juli 1854 und dem Hypothekenscheine vom 14. Juli 1854 ist verloren gegangen.

Alle diejenigen, welche an die bezeichnete Hypothekenpost und das darüber gebildete Hypothekendokument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch zu machen haben, werden aufgefordert solchen bei Verlust ihres Rechtes spätestens in dem im Gerichtsgebäude des Königlichen Land-Gerichts hier, Terminszimmer Nr. 7

am 7. Januar 1880,

Vormittags 11 Uhr,

anstehenden Termine anzumelden.

Lissa, den 16. September 1879.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Das im Kreise Schroda belegene, im Grundbuche von Kleszczewo, Band 1, Blatt 36, eingetragene, dem Gutsbesitzer **Johann Ullrich Anosi** und dessen Ehefrau **Leopoldine** geb. **Busse** gehörige Landgut Kleszczewo Nr. 36, dessen Besitztitel auf den Namen derselben berichtigt steht und welches mit einem Flächeninhalte von 102 Hektaren 90 Aren 70 Quadratstab der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 527,52 Thlr. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 270 Mk. veranlagt ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation

den 12. Januar 1880,

Vormittags um 10 Uhr,

im Lokal des hiesigen Amtsgerichts versteigert werden.

Schroda, den 4. November 1879.

Königliches Amtsgericht.
Schmidt.

Bekanntmachung.

Die in unserem Firmen-Register unter der Nr. 59 eingetragene Firma

Nochem Itzig Levy

in **Inowrazlaw** ist erloschen.

Eingetragen am 1. November 1879.

Inowrazlaw, den 31. Oktobr. 1879.

Königliches Amts-Gericht

Am 10. d. M. tagte in Danzig die Versammlung sämmtlicher Glasfabrikanten Pommerns, Ost- und Westpreußens. Unter Anderem wurde beschlossen, mit Rücksicht auf den am 1. Januar 1880 in Kraft tretenden Eingangszoll, von da ab die Preise für alle Artikel um etwa die Hälfte des Eingangszolles auf Glas, zu erhöhen.

H. Schulz, Coesternitz,
Vorsitzender.

Proklama.

In unserem Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft ist unter Nr. 33 zufolge Verfügung vom 8. November 1879 am 10. November 1879 eingetragen worden, daß der Kaufmann **Philipp Schwarzbach** zu Wronke für seine Ehe mit **Jette Hirschberg** durch gerichtlichen Vertrag vom 22. Oktober 1879 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat.

Samter, den 8. November 1879.

Königl. Amtsgericht.

Zur Anlage eines Kirchhofs

wird von der Kirchengemeinde **ad St. Mariam Magd.** in Posen eine 20—30 Qu.-Morgen große, nahe bei der Stadt, doch womöglich im zweiten Festungs-Rayon, an einer öffentlichen Straße belegene Landfläche zu kaufen gesucht.

Offerten mit Kataster-Zeichnung und mit Preis-Angabe nimmt der Unterzeichnete entgegen. Vermittler verbeten.

Kirchen-Vorstand ad St. M. M.
Szafarkiewicz,
Breslauerstr. 9.

**Donnerstag,
den 20. d. Mts.,
Mittags 12 Uhr,**

werde ich im Dorfe **Zakrzewo** bei Sarne auf der Nikolaus Grześkowiak'schen Wirthschaft

eine Kuh, eine Färse, eine Quantität Kartoffeln, Heu, Stroh, Wicken, Klee, Lupinen, einen Wagen, 2 Schlitten, 2 Bienenstöcke

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

Rawitsch, den 12. November 1879.

Deluga,
Gerichtsvollzieher, kr. A.

Große Auktion.

Wegen Aufgabe eines Geschäfts werde ich Montag, d. 17. u. Dienstag, d. 18. v. 9 Uhr, und Nachmittags v. 3 Uhr ab, die Fortsetzung Wilhelmsplatz Nr. 18, im Laden, von Kleiderstoffen, **Teppichen,** Tischgedecken, Webeleinen, Handtücher, seidene Schirme, Möbel, als: 2 große Bettstellen mit Federmatratzen, Spinde, Stühle, Kommoden, Tische, eine gute Nähmaschine gegen baare Zahlung versteigern.

Katz, Auktionskommissarius.

Gelegenheit zu einer selten günstigen Kapitals-Verwerthung.

Ein in **Posen,** unweit des Centrums, in bestem Bauzustande belegener Häuserkomplex mit bedeutender Miethseinnahme u. einem sehr großartigen Terrain, welches für Verwendung gewerblicher Zwecke eine wahre Geldgrube, ist eingetretener Familienverhältnisse wegen, bei einer sehr mäßigen Anzahlung unter überaus günstigen Bedingungen zu verkaufen. Hypothekenstand sehr fest. Adressen werden unter K. L. M. an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein kleines Hotel mit großer Einfahrt ist auf mehrere Jahre vortheilhaft zu verpachten. Näheres bei M. Dąbrowski, Breslauerstr. 21.

---

300 Morgen gut bestandenen alten

Buchen- u. Eichenwald,

an Chaussee, 1½ Meilen vom Bahnhof Rummelsburg, will ich sofort preiswerth verkaufen, und bitte Selbstkäufer sich direkt an mich wenden zu wollen.

Reinwasser, 11. November 1879.

Kantz,
Gutsbesitzer.

Meine zu Zajączkowo-Abbau, eine Meile von der Stadt Pinne belegene Landwirthschaft, bestehend aus 146 Morgen Acker, wovon 2 Mrg. mit Hopfen bepflanzt sind, m. guten Gebäuden und sämmtlichem Inventar bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Reflektanten, aber nur solche, belieben sich direkt an mich zu wenden.

Zajączkowo-Abbau, Poststation Scharfenort,
Friedrich Rosenau, Eigenthümer.

Dom. **Bogdanowo** per Obornik hat noch einige reinblütige

Southdown-,

desgleichen

Cothswold- und Southdown- mit Hampshirekreuzungs-Böcke

abzugeben.

---

100 St. **Hammel** mittleren Alters werden zu kaufen gesucht. Offerten bitte an das Dom. **Lubochnia** bei Gnesen zu richten.

---

100 fette Hammel verkauft Dom. Eduardsfelde b. Posen, **Mehlich.**

Eine Partie guter

Harzer Kanarienvögel

ist wieder eingetroffen, die ich jedem Vogelliebhaber bestens empfehle.

Ich halte mich nur einige Tage hier, Posen, St. Martin 63, auf.

F. Rosenbusch,
aus Andreasberg, im Harz.

Obersalzbrunner Brustkaramellen, schwarzen und grünen Thee, Hirschhornsalz und Citronat empfiehlt

J. Schleyer,
Droguen- u. Farbenwaarenhandlung, Breitestr. 13.

Bairisch Lagerbier, Grätzerbier, echt Culmbacher, Königsberger und **Tivoli** in feinster Qualität aus dem Depot von **Friedr. Dieckmann** in **Posen** empfiehlt

**Louis Hecht
in Schwersenz.**

**Louis Gehlen's
Haar-Regenerator**

giebt grauen und weißen Haaren ihre ursprüngliche Farbe wieder, ohne zu färben. Atteste liegen aus. Preis 4 M. 50 Pf. Für Erfolg garantirt

Louis Gehlen,
Friseur und Haarconservateur in Posen, Berlinerstr. 3.

Man hüte sich vor nachgemachten Fabrikaten.

Vertrauen können Kranke nur zu einem solchen Heilverfahren fassen, welches thatsächliche Erfolge für sich hat. Die bereits in 2. Auflage erschienenen Specialbücher: **„Die Gicht"** und **„Die Brust- und Lungenkrankheiten"** geben allen Jenen, die an

**Gicht
Rheumatismus, Gliederreissen etc.**
leiden, oder aber an einer
Brust- oder Lungenkrankheit,

wie **Schwindsucht** 2c. dahinsiechen, **neue Hoffnung,** denn die darin enthaltenen Dankesäußerungen über glückliche Heilungen beweisen, daß selbst **Schwerkranke** oder anscheinend hoffnungslos Darniederliegende noch die ersehnte Hilfe fanden. — **Kein Honorar,** ärztlicher Beirath vielmehr **unentgeltlich!** Jedes der obigen Bücher kostet 50 Pf.* Prospect **gratis** und **franco** durch **Th. Hohenleitner,** Leipzig und Basel.

* Vorräthig in **Jos. Jolowicz's** Buchhandlung, Alt. Markt Nr. 4, welche jedes Buch für 60 Pf. in Briefmarken franco versendet.

Im Verlage von

Ernst Rehfeld,
Wilhelmsplatz 1,

erschien so eben in 2. verbesserter Auflage:

Neuester Plan

und Fremdenführer von **Posen.** Mit alphabet. Verzeichniß der Straßen, öffentl. Gebäude 2c. und den wichtigsten Nachweisungen für Fremde.

Preis 1 Mark.

Unterhöhler,

dunkles, vorzügliches Exportbier empfielt billigst die

Schwiebuser Aktien-Brauerei,

Ein gut erhaltener **Flügel,** sowie diverse gebrauchte **Möbel** sind preiswerth zu verkaufen Wilhelmsplatz 7.

Ein großer eiserner **Regulirofen** steht zum Verkauf beim **Portier,** St. Martin 64.

Gestern

empfing eine Sendung

Tivoli-Bier,

der Berliner Brauer.-Gesellschaft u. empfehle solches:

100 Fl. 12 Mark } exkl. Glas.
25 „ 3 „ }

Gustav Wolff,
Breitestraße 12.

Monogramme

auf gutem engl. **Briefpapier mit Couverts** in elegantem **Karton** à 50 Pf. bis 1 M. 50 Pf., zu Geschenken geeignet, empfiehlt

C. W. Kohlschütter.

Ganze **Kollektionen** mit 1 und 2 Buchstaben sind stets vorräthig.

Gelegenheitskauf!

**25 englische Briefbogen nebst Couverts in eleg. Carton
nur 30 Pfg.,**
dieselben mit **farbig. Monogramm
nur 60 Pf.**

empfiehlt, **so lange der Vorrath reicht,**

Julius Busch,
**Papierhandlung,
Wilhelmsplatz Nr. 10.**

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Gegründet 1827. Eröffnet am 1. Januar 1829.

Stand am 1. Oktober 1879.

Versichert 54,160 Personen mit .	360,750,000 Mk.
Bankfonds	88,000,000 „
Ausgezahlte Versicherungs-Summen seit 1829	118,000,000 „
Durchschnitt der Dividende der letzten 10 Jahre	37,3 Prozent.
Dividende im Jahre 1879 . . .	39 „

Versicherungsanträge werden durch unterzeichneten Agenten entgegengenommen und vermittelt.

C. Meyer,
Posen, Bismarckstraße 2, parterre.

Deutsche Versicherungs-Anstalt gegen Trichinen- und Finnen-Schäden.

Landespolizeilich genehmigt durch das Königl. Preuß. Ministerium für **Landwirthschaft, Domainen und Forsten.**

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir Herrn **Rudolph Rabsilber, Posen, Breitestr. 20,** die General-Agentur für die Provinz **Posen** übertragen haben.

Hannover, den 12. November 1879.

Die Direktion.

Surborg. **C. Oldenburg.**

Bezugnehmend auf Vorstehendes empfehle ich mich zur Vermittelung von **Versicherungen** mit dem Bemerken, daß die **Prämien:**

bis 60 Mark inkl.	45 Pfg.
„ 80 „ „	65 „
„ 100 „ und darüber	85 „

betragen.

Agenten werden in allen Orten der **Provinz** angestellt. Reflek-t nten wollen sich gefälligst an den Unterzeichneten wenden.

Posen, den 15. November 1879.

Rudolph Rabsilber.

Hochwichtig für jeden Landwirth!

Thiel's kleines landwirthschaftl. Convers.-Lexicon.

Auszug aus dem großen Werke Thiels. Vorzügl. Hand- und Nachschlagebuch für alle landw. Vorkommnisse. Prakt. Einrichtung, eleg. Ausstattung, bill. Preis: 20 Lieferungen à 80 Pf. Zu beziehen durch

J. J. Heine's Buchhandlung, **Posen,** 85 am Markt.

Lief. 1 wird auf Wunsch zur Ansicht versandt.

Mit 20 Mark Anzahlung

und monatlichen **Theilzahlungen à** 5 Mark gebe ich an solide Leute das bekannte großartige Prachtwerk

Pierer's Conversations-Lexicon

18 Bände elegant gebunden. Preis 126 Mark ganz neu complet auf einmal ab.

Dieses nach den Urtheilen der Presse und hervorragender Männer der Wissenschaft **beste** Werk seiner Art ist soeben vollständig geworden und bin ich so fest von der außerordentlichen Zufriedenheit der Empfänger überzeugt, daß ich mich hierdurch verpflichte, das Werk innerhalb 8 Tagen nach Empfang gegen Erstattung der Frachtauslagen zurückzunehmen, falls Jemand glaubt, Ausstellungen daran machen zu können.

Die Zusendung der 18 Bände erfolgt direkt per Frachtgut.

Noch nie dürfte ein solches Werthobject unter so günstigen Bedingungen abgegeben worden sein.

Nur bis Weihnachten! **Nur bis Weihnachten!**

Eugen Mahlo, Buchhandlung,
Berlin SW., Markgrafenstr. 68.

Culmbacher Exportbier	**17 Fl.**	**3 M.**
Hugger Lagerbier ff.	**35 „**	**3 „**
Feldschloß-Bier	**35 „**	**3 „**
Grätzer Bier ff.	**35 „**	**3 „**
Posener, einfach große,	**30 „**	**3 „**

Von 11 Fl. frei ins Haus empfiehlt

A. Stieler,
St. Martin 24.

Arac,
Arac de Batavia,
Arac de Goa,
Rum,
Jamaica-Rum,
Cognac,
echten Cognac,
weiße und rothe Bordeaux,
Burgunder, Südfranz.,
Spanische und Portugiesische,
Rhein- und Mosel-Weine,
deutsch. und franz. Champagner,
double brown Stout Porter,
Bitter Ale

empfehlen en-gros und en-détail billigst

Gebr. Andersch,
Markt 50.

Eduard Tovar's Weihnachts-Ausstellung ist geöffnet.

Nachdem diese nun vollständig mit allen neuen und schönen Gegenständen assortirt ist, mache ich das geehrte Publikum von Posen und Umgegend hierauf ergebenst aufmerksam. Wie bekannt ist es von jeher mein Prinzip gewesen, **alle Waaren** meiner Branche nur in **Prima-Qualité** zu führen. Demungeachtet ist es mir durch große Bestellungen gelungen, bei sämmtlichen Artikeln erhebliche Preisermäßigungen durchzusetzen, an welchen Vortheilen ich meine geehrten Gönner stets partizipiren lasse.

Verzeichniß.

Pariser Bijouterien u. Luxus-Meubles, wie auch Fantasie-Artikel aller Art (jede Woche Neuheiten.) **Japan- u. Chinawaaren** (direkter Import) größte Auswahl. **Wiener und Offenbacher Lederwaaren** reich assortirt. **Promenaden- u. Ballfächer** in allen Mustern und Ideen. — **Auffallend billig. Majolica-Töpfe, Vasen u. Schaalen** mit und ohne Blumen garnirt in der feinsten Ausführung, wie auch einzelne Blumen und Blattpflanzen. **Musikwerken,** großes Assortiment Neuheiten, **Damen- u. Herrenschmuck-Gegenstände** in überraschender Auswahl, stets die neuesten Muster, — wie auch eine reizende Kollektion Kinder-Spielzeug.

☞ **Waschleder Handschuh,** für Damen u. Herren von 75 Pf. pro Paar an.

Streng feste Preise.

Jeder Gegenstand ist mit dem Verkaufs-Preise versehen.

Neu! Parfümir-Apparat. Neu!

Eduard Tovar,
Paris. Posen, Leipzig.
Berliner- und Bismarckstr.-Ecke.

Fauler's neue Jauche- und Schlempe-Pumpe.

Außerordentliche Leistungsfähigkeit (100 Liter per Minute), sehr leichte Handhabung, höchst einfache Konstruktion und sehr billiger Preis.

Schutzmarke

Zur Jauche 3 Meter lang, 35 Mark, je 10 cm länger 30 Pf. mehr.
Zur Schlempe 5 Meter lang, 42 Mark.
Höchst günstige Urtheile der Herren Direktor **Wenzel** in Koberwitz und Inspektor **Ellger** in Heinrichau können bei mir eingesehen werden.
Herr **Faulor** hat mir die alleinige Distribution für Schlesien und Posen übertragen.

Berthold Hirschfeld,
Breslau, Kaiser-Wilhelmstraße Nr. 19.
Niederlage aller landwirthschaftlichen Maschinen.

Berliner Gewerbeausstellung von 1879.

Die sämmtlichen Gebäude und Gartenanlagen der Berliner Gewerbe-Ausstellung sollen **getheilt** verkauft werden. Die Baulichkeiten bilden einen Komplex einzelner Hallen und eignen sich deshalb zu **gewerblichen** und **landwirthschaftlichen** Zwecken aller Art, ebenso auch zu **Vergnügungs-Lokalen, Restaurationen** et cetera. Besichtigung täglich. Auskunt im Hauptportal der Ausstellung.

Jesuitenstr. 5. Jesuitenstr. 5.

☞ Möbel-Ausverkauf. ☜

Um schnell zu räumen, werden alle Arten von Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren in gediegenster Ausführung von den einfachsten bis zu den elegantesten Genres zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft bei

N. Buczynski,
Tischlermeister.

Beleuchtungs-Artikel.

Lampen, Kronleuchter, Leuchter, Laternen, zu Gas, Petroleum, Lichte, in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.

Wilhelm Kronthal,
Fabrikant, Wilhelmsplatz 1.

Verdichtung gegen Zugluft für Thüren und Fenster.

Spargel Braunschweiger, dicker, 2-Pfund-Dose 2 Mk. 50 Pf. Junge Erbsen 1 Mk. 50 Pf. und alle übrigen eingemachten Gemüse, Früchte etc. empfehlen:
Bosse & Co., Braunschweig.
Wir bitten um Aufträge. Billigst gestellter Preis-Courant gratis und franco.

Spielwerke,

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelstimmen, Harfenspiel 2c.

Spieldosen,

2—16 Stücke spielend; ferner Recessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaie's, Stühle 2c., alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste empfiehlt

J. H. Heller, Bern.

Nur direkter Bezug garantirt Aechtheit; fremdes Fabrikat ist jedes Werk, das nicht meinen Namen trägt. Fabrik im eigenen Hause.

100 der schönsten Werke im Betrage von 20,000 Francs kommen unter den Käufern von Spielwerken vom November bis April als Prämie zur Vertheilung. Illustr. Preislisten sende franco.

Ein Posten moderne, wollene Kleiderstoffe, Züchen und andere Artikel, werden **unter Fabrikspreis** verkauft. Zum Partiegeschäft
Markt 8, Eingang Kränzelgasse, 1. Etage.

Post-Dinte à Liter 70 Pfg., ½ Liter 40 Pfg. incl. Flasche empfiehlt
Die Rothe Apotheke.

Barletta-Loose

d. Kgl. Decret v. 10. April 1870 sanctionirt.
Nächste Ziehung am 20. Nov. c.
Jährlich 4 Ziehungen.
Hauptgew. 500,000
400,000, 100.000, 50,000 2c. Frcs. Gold. Jedes Loos muß mindestens **mit 100 Frcs. Gold** gez. werden.
Preis per Kasse 24 M. pr. Stück.
5 Stück für 24 Monatszahlungen à 5 M.
10 Stück für 24 Monatszahlungen à 10 M.
zuzüglich Provision und 6pCt. Zinsen p. J.
Koch et Co., Berlin W.,
Bankgeschäft. Mohrenstr. 10.
Solide Agenten werden gesucht.

Inhalationen von benzoesaurem Natron. Souveraines Heilmittel **der Tuberkulose,** Lungen- und Kehlkopfschwindsucht, Asthma. Sensationelle Erfindung der Prof. **DDr. med. von Rokitansky u. Schüller.** Wissenschaftliche Abhandlung u. Prospekt bei Einsdg. von 20 Pf. in Briefmarken **franco** durch den „**Verlag der Union**", **Dresden.**

Für Bauherren und Baumeister.

Nachdem das Dr. H. Zerener'sche **Antimerulion** a. d. chem. Fabrik von **G. Schallehn** in **Magdeburg** (D. R.-Pat. u. k. k. Priv.) seine **unbedingte Zuverläßlichkeit,** die hauptsächlich seinem hohen Gehalt an **echter Toskanischer Borsäure** zuzuschreiben ist, in **tausend Schwamm-Reparaturfällen** bewiesen und damit die **amtlichen Kraftproben vollkommen bestätigt hat,** sollten **bei jedem Neubau** mindestens die **Balkenköpfe, Küchenbalken, Schwellen** und **Dielen-Unterlagen** von **Parterre** und **Souterrain** damit vor **Schwamm** und **Fäulniß** gesichert werden. **Bei nicht ganz trockenem Material oder in feuchter Jahreszeit ist dies doppelt geboten.**

Niederlage in **Posen** bei Hrn. **Roman Barcikowski.**

Liebig's Kumys

ist laut Gutachten mediz. Autoritäten **bestes, diät. Mittel** bei: Halsschwindsucht, Lungenleiden (Tuberkulose, Abzehrung, Brustkrankheit), Magen-, Darm- und Bronchial-Catarrh (Husten mit Auswurf), Rückenmarksschwindsucht, Asthma, Bleichsucht, allen Schwächezuständen (namentlich nach schweren Krankheiten) die **Kumys-Anstalt,** Berlin W., Verl. Genthinerstraße 7, versendet Liebig's Kumys-Extrakt mit Gebrauchsanweisung in Kisten von 6 Flacon an, à Flacon 1 M. 50 Pf. excl. Verpackung. Aerztliche Brochüre über Kumys-Kur liegt jeder Sendung bei.

Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Kumys.

à 50 Pf. **H. Burkert's** à 50 Pf.
Salzbrunner
Quellsalz-Caramellen,
bestbewährtes Mittel gegen Lungen- und Halsleiden, sind vorräthig und treffen fortwährend frisch ein im Hauptdepot für Posen:
Dr. Wachsmann's Apotheke.

J. Choyke in Hirschberg in Schlesien,

Fabrik ausgestopfter rauher Wiegenpferde.

Ich versende bis zum 15. Dezember nach allen Richtungen gegen Nachnahme auch stückweise, elegant u. dauerhaft gearbeitete rauhe, d. h. mit natürl. Fell bezogen, Wiegenpferde zu nachfolgend sehr billigen Preisen: 52 Cm. hoch à 6 M. 50, 57 Cm. hoch à 8 M. 50, 63 Cm. hoch à 10 M. 50, 73 Cm. hoch à 12 M. 50. Maß vom Kopf bis Huf gemessen. Bestellungen erbitte wegen rechtzeitiger Lieferung baldigst. **D. O.**

Kein Besitzer kaufe eine andere als die
„Verb. Getreidereinigungsmaschine" von F. Deutschländer in Wronke, Prov. Posen.
Größe 32" breit, 52" hoch, 72" lang, mit 8 Sieben 15 × 20", Mark 60. — Fabrikat **ersten Ranges.** Der Erfolg hat es bewiesen. Fabrikation **jetzt im 7. Hundert.**
Man verlange Prospekte.

Damentuch zu Herbst- und Winterkleidern, in **glatt, Köper, Moltong u. Flanell, Regenmäntel** und **Herren-Winterstoffe** in den neuesten Mustern und jedem beliebigen Quantum zu Fabrikpreisen.
Muster franco.
R. Rawetzky, Sommerfeld.

J. Zeyland's

Fabrik für Bau- und Möbel-Tischlerei empfiehlt seine Fabrikate zu den solidesten Preisen.

Patent-Schreibtische und alle Sorten **Möbel** befinden sich stets auf Lager.

Posen, den 5. Juli 1879.

J. Zeyland.



Vorzügliche Oelgemälde u. feinste Oeldruckbilder,
Portraits, Landschaften, Genrebilder, Jagdstücke etc. in ff. Goldrahmen zu den billigsten Preisen.
Preis-Courant und Muster zur Ansicht werden franco zugesandt. Zahlungsbedingungen günstig.
„Vaterland", Verein für die schönen Künste und Kunst-Industrie.
Berlin SW., Belle-Alliance-Platz 8.

Die größte Niederlage und Werkstatt von Schuhwerk

bietet, laut Wunsch, dem hohen Publikum die Gelegenheit, Schuhwerk jeder Art zu haben. Bestellungen auf neue und Reparaturen werden in kurzer Zeit und genau verfertigt zu soliden Preisen.

J. Skóraczewski, Schuhmachermeister, Alter Markt 55, 1. Etage.

Mein großes Lager fertiger
Geh- u. Reise-Pelze
für Herren und Damen
verkaufe ich wegen Aufgabe zum **Selbstkostenpreise.**
Posen. **A. Katz,** Neuestraße 6.
Kürschner.

Die Lairitz'schen Waldwoll-Waaren,

ärztlich geprüft, seit 26 Jahren bei **Gicht** und **Rheumatismus** tausendfach bewährt, bestehend in
Unterkleidern, Watte, Oel 2c.
können allen Leidenden nicht genug empfohlen werden.
Alleinige Niederlage:
Eugen Werner,
Wilhelmsstraße 11.

Vollkommen wasserdichte Loden-Mäntel mit Kapuze

☞ **für den Herbst und Winter** ☜

aus dem besten steirischen Schafwoll-Lodenstoffe, braun, grau oder schwarz, naturfarbig.

Ein leichter Touristen-Mantel mit Kapuze		12 Mk.
„ „ Reise- oder Jagdmantel		18 „
„ „ Kaiser-Mantel		21 „
„ dicker „ gut gefüttert	28 bis	40 „
hübsche Joppen oder Steirer-Sacco	21 bis	30 „
Damen-Paletot, modern, sehr kleidsam	21 bis	30 „

☞ **wasserdichte Steirer-Hüte** ☜

für Herren und Damen aus den feinsten Loden, anerkannt als die praktischste Kopfbedeckung 4½ bis 6½ Mk.

Alle Gattungen Fabriks- und Bauernloden, moderne Anzugsstoffe, aus der reinsten steirischen Schafwolle, vollkommen wasserdicht, werden per Meter oder in beliebigen fertigen Kleidern gegen Postnachnahme billigst geliefert von der Tuchwaarenhandlung des

Johann Günzberg in Graz, Steiermark.

Neue Sendungen

Damen-Winter-Mäntel

in allen **modernen Façons und Stoffen** sind wieder eingetroffen.

Sammet-Paletots, Seidene Rips-Mäntel in größter Auswahl.

E. Tomski,

Posen, Neuestraße 2.

P. P.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich das unter der Firma **E. Stiller's Wwe.** vorm. **A. Wuttke** seit vielen Jahren bestehende **Colonial-, Delicateß-, Cigarren- und Tabaks-Geschäft**, verbunden mit **Frühstücks-Stube, Bier- und Wein-Ausschank** käuflich erwarb.

Nachdem ich dasselbe wohl assortirt, empfehle es geneigtem Wohlwollen unter Zusicherung billigst und streng reeller Bedienung.

Hochachtungsvoll

August Streich,
vormals **E. Stiller,**
Sapiehaplatz 10 b.

Kaiseröl.

Nicht explodirendes Petroleum.

Das Kaiseröl entzündet sich bei ca. 45 Grad R., das amerikanische Petroleum schon bei 18—25 Grad R., ist demnach weniger feuergefährlich als dieses, dabei entwickelt es eine größere Leuchtkraft, ist fast geruchlos, wasserhell und brennt sparsamer, so daß der wenig höhere Preis mehr als aufgewogen wird und ich die Benutzung desselben nur empfehlen kann.

Niederlagen errichtet
Posen, Breitestr. 13,

J. Schleyer,
Droguen- und Farbenhandlung.
General-Depot für die Provinz Posen.

Culmbacher Export-Bier von **Leonhard Eberlein** in **Culmbach**, in **Original-Gebinden** zu 20, 25, 30, 50 und 100 Liter Inhalt und in Flaschen,
Pilsner Tafelbier. Erste Pilsner Aktien-Brauerei.
Engl. März-Porter. Barclay, Perkins & Co. London.
Königsberger, Tivoli 2c. empfiehlt in bester Qualität

Friedr. Dieckmann.

Um gänzlich zu räumen

verkaufe ich alle meine Artikel als:
Kämme, Bürsten, Parfümerien, Galanterie- und Lederwaaren
zu den möglichst **billigsten** Preisen.
Hermann Braun, Friedrichsstraße 1.

Berliner Weißbier

(eigenes Gebräu) empfiehlt **vorzüglich** und **weinklar** für Posen
33 halbe Flaschen exclusive Glas für **3 Mark,**
nach **Auswärts nur in Gebinden** jeglicher Größe pr. **Tonne à 24 Mark.**
Brauerei G. Weiss, Comptoir Wallischei Nr. 5.

Weihnachts-Ausverkauf.

Einen bedeutenden Theil meines Waaren-Lagers habe zu herabgesetzten Preisen zum Ausverkauf gestellt.

A. Birner,
Markt 62.

Für Gasthäuser und Haushaltungen. [H. 6043 B.]

Zinnstahl-Bestecke

6 Stück Eßlöffel, 6 St. Kaffeelöffel, 6 St. Tafelmesser, 6 St. Gabeln und 1 St. Suppenlöffel (Vorleger), zusammen 25 St. in durchaus reeller Waare u. geschmackvoller Façon liefert frco. gegen Nachnahme oder vorheriger Einsendung von 10 M. **Ernst Haupt in Leipzig,** Sophienstr. 13. Nichtkonvenir. wird frco. zurückgenommen, daher kein Risiko.

Wegen Aufgabe

einzelner Artikel stelle ich einen großen Theil meines Lagers **bedeutend unterm Kostenpreise** zum

Ausverkauf.

Robert Schreiber's Wwe.,
Friedrichsstr. 2.

Soeben erschien und ist in allen Buchhandlungen vorräthig:

Der Rechts-Anwalt für Stadt und Land.

Praktisches Handbuch zur eigenen Belehrung und selbstständigen Bearbeitung gerichtlicher Angelegenheiten.

Mit vielen Formularen
von **P. Anders,** Justiz-Aktuar.
Preis cart. 1 Mk.

Die Vorzüge des Rechtsanwalts bestehen in der für Jedermann verständlichen genauen und mit allen Nachträgen versehenen vollständigen Darstellung des Prozeßverfahrens sowie in der klaren Bearbeitung von praktischen Rechtsfragen durch Einfügung von Formularen und Anträgen, welche ein klares Bild eines Prozesses, sowie der Thätigkeit des Richters, Gerichtsschreibers und Gerichtsvollziehers geben, wodurch das Werkchen als der beste Rathgeber in Rechtssachen empfohlen werden kann.

Die Deutsche Reichs-Gewerbe-Ordnung,

in zusammenhängender übersichtlicher Darstellung
zum praktischen Gebrauch als Handbuch
für den Beamten und den Geschäftsmann.
Preis geb. 3 Mk.

Mit Berücksichtigung aller bis jetzt in Bezug auf die Gewerbe-Gesetzgebung ergangenen Nachträge ist dieses Handbuch in übersichtlicher und zusammenhängender Darstellung zum praktischen Gebrauch resp. zur Orientirung in allen gewerblichen Angelegenheiten klar und verständlich ausgearbeitet worden, und giebt es kein Gebiet in der Gewerbe-Ordnung, auf dem nicht der Rechts- und Rathsbedürftige Aufschluß und Belehrung erhielte.

Hirt'sche Sort.- und Hof-Buchhandlung,
Louis Köhler, Breslau, Ring Nr. 4.

Dr. Friedr. Lengiel's Birken-Balsam.



Schon der vegetabilische Saft allein, welcher aus der Birke fließt, wenn man in den Stamm derselben hineinbohrt, ist seit Menschengedenken als das ausgezeichnetste Schönheitsmittel bekannt; wird aber dieser Saft nach Vorschrift **des Erfinders auf** chemischem Wege zu einem Balsam bereitet, so gewinnt er eine **fast wunderbare Wirkung.** Bestreicht man z. B. Abends das Gesicht oder andere **Hautstellen damit, so lösen sich schon am folgenden Morgen fast unmerklich Schuppen von der Haut, die dadurch blendend weiß und zart wird.**

Dieser Balsam entfernt in kürzester Zeit **Sommersprossen, Mitesser und alle anderen Unreinheiten der Haut. Preis eines Kruges 3 Mk. Die laut Gebrauchs-Anweisung** dabei zu verwendende **Opo-Pommade und Benzoe-Seife per Stück 1 Mk.**
General-Depot bei G. C. Brüning in Frankfurt a. M.

In Posen bei Herrn **J. Sobecki,** Alt. Markt 8.

Das Spezial-Magazin für Herren-Artikel

von **Siegfried Warschauer,**
Wilhelmsplatz 10,

empfiehlt zur Saison in Folge **günstigen Einkaufs zu äußerst soliden aber festen Preisen** gewirkte Hosen und Hemden in Wolle und Seide, sowie Socken, Jagdwesten, Reise- und Schlafdecken, Cachenez, Schlipse, Handschuhe, Gummischuhe und Regenschirme 2c. 2c.,

Echt patentirte Cigarretten-Automaten,

verkaufe ich in Folge direkten Abschlusses mit dem Erfinder derselben **so lange der Vorrath reicht** für nur M. 2,50.

Siegfried Warschauer, Wilhelmsplatz 10.

Dr. Kles' Diätetische Heilanstalt.

Dresden—Antonstadt, Bachstraße 8.

Aufnahme Winter und Sommer. Zuverlässige Heilung aller Krankheiten der **Verdauung,** des **Nervensystems,** der **Säftemischung,** der **Respirations-** und **Unterleibsorgane** 2c. — Mäßige Preise. Prospekte gratis.

Mein Vorwerk Bielawy bei Strzałkowo, **245 Morgen Weizenboden, beabsichtige ich sofort zu verkaufen.**

M. v. Kierska.

---

6 ausrangirte Arbeitspferde verkauft das Dom. **Napachanie** bei Bahnhof **Rokitnica.**

Täglich frische Tafelbutter

empfiehlt

S. Samter jun.
Wilhelmsstrasse 11.

Patent-Kaiser-Lampen

empfiehlt
Paul Heinrich,
Sapiehaplatz Nr. 11.

Täglich frische **Backwaaren** aus der **Wiener Bäckerei.** Halbdorfstr. 30 im Keller.

Soeben empfing besten frischen

Honig

empfiehlt billigst die **Droguenhandlung** von

F. G. Fraas.

Meine allerseits als vorzüglich anerkannten

Nähmaschinen,

für welche ich 3 Jahre garantire, vers. ich gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages **frei** nach allen Bahnstationen Deutschlands, u. zwar:
Wheeler et Wilson mit allen Apparaten und Verschlußkasten 75 Mark,
Singer A. mit allen Apparaten und Verschlußkasten 80 Mark.
NB. **Handnähmaschinen,** Doppelsteppstich (Schiffchen) m. allen Apparaten, 40 M.

C. Mahnkopf, Berlin W., Leipzigerstr. 131.

Elfenbein-Billardbälle

zu kaufen den Satz von 45 Mk. an, Gummi- und **Papierbälle** von 30 Mark an und 1 Jahr Garantie. — Auch vermiethe Elfenbein-Bälle pro Monat schon von 4 Mark 50 Pf. an u. s. w. Papier- und Gummi-Billardbälle noch billiger.

Caesar Mann,
10 Friedrichsstraße 10.

Welt-Post-Feder,

beste und dauerhafteste von allen Stahlfedern, per Groß 2 Mark, zu haben bei **E. Loewenthal, Posen,** unterm Rathhause 5.

Maschinenöl
für Dampfbetrieb 2c.,
Wagenfett, Petroleum, Seifen u. Lichte, Kochsalz, Viehsalz, Raps- u. Leinkuchen
empfiehlt zu billigsten Preisen die Droguen-Handlung von

R. Barcikowski
Posen, Neuestr. 7 | 8.

Friedrichsdorfer Zwieback

Kistchen à 3½ u. 5 M. frc. u. Nachn. offerirt **C. F. Lommel, Homburg v. d. H.** Delikatessen-Hdlgn. wird d. Allverkf. übertr.

Für **50 Pf.** eine feine **Briefmappe,** enth. **25 Briefbog., 25 Couvts.** bei

E. Loewenthal,
unterm Rathhause 5.

Kohlen!

Beste Oberschlesische.

Stück, Würfel und Nuß offerire in ganzen, halben und viertel Waggonladungen, sowie überhaupt jedes Quantum billigst.

Anfuhr erfolgt durch eigene Gespanne zum Selbstkostenpreise.

Ferd. Pritzkau,
Theaterstr. 2.

Chocolade

von der

Cie. Française

empfiehlt sich durch **außerordentliche Reinheit, schöne Fabrikation und reelle Preise.**

Fabriken ersten Ranges in
Paris, London u. Straßburg i. E.

Zu haben bei Herrn **W. F. Meyer u. Cie.,** Wilhelmsplatz 2 und bei Herrn **W. Zuromski,** Conditor.

SIMEONS AUTOGRAPH

Anerkannt bester **Vervielfältigungs-Apparat**
einseitig 8°, 4°, Folio Mk. 4. 6. 9. } incl. Tinte
zweiseitig » » » » 6. 9. 12. }
Emballage 35 Pf. Tinte 50 Pf. pr. Glas,
Masse zur Selbstanfert. od. Nachfüll. M. 3.
Wilhelm Simeons, Höchst a. M.

Pr. Loos- Anth. 3. Kl. ⅛, 22 M. 1/16, 11. **L. Basch,** Berlin, Molkenm. 14. C. Doml. 3½.

10,000 Centner Brennerei-Kartoffeln

sucht zu kaufen unter Zusendung von Proben und Preisforderung das

Fürstl. Hohenlohe'sche Wirthschaftsamt
Slawentzitz O.-S.

Das **Geschäftslokal**
für den
Kartoffel-Einkauf befindet sich
Mühlenstraße 28.

Albert Toboll.

Eine Bäckerei w. z. 1. April n. Jahr zu pachten gesucht. Off. i. d. Exp. d. Ztg. unter J. S.

Billards

werden bezogen mit Tuch, Arbeit u. Auffrischung desselben von Mk. 27 an. Mit **Primatuch** bezogen kostet das größte Billard 39, und **allergrößte** 45 Mk. bei

Cäsar Mann,
Friedrichsstraße 10.

15,000 Mark

wünscht ein Privatmann zur ersten Stelle auf ein hiesiges Grundstück hypothekarisch anzulegen; hierauf Reflektirende wollen ihre Adresse in der Exp. d. Ztg. unter H. S. 76 abgeben.

Hôtel Kaiserhof Lissa Pr. P.,

Ersten Ranges,
Logis 1,50 u. 2,00 Rmk.,
incl. Bougies u. Service.
Eigenes Theater. Täglich Vorstellung. Portier an der Bahn.

Bei **rechtzeitiger** Anmeldung übernimmt das Dom. Solacz bei Posen die **regelmäßige, unentgeltliche Entleerung** von **Kloakgruben** in der Stadt Posen.

Der Eingang

nach meiner Fabrik befindet sich nicht mehr St. Martin 23, sondern **nur Louisenstraße 19.**

W. Heinze,
Töpfermeister.

Aufforderung.

Alle Diejenigen, die an meinen verstorbenen Bruder, den Schloßvorwerksbesitzer **Benno Ramcke** zu **Fraustadt,** Schuldforderungen zu haben vermeinen, werden aufgefordert, solche **bis zum 1. Dezember** bei Unterzeichnetem anzumelden.

Fraustadt, den 9. Novbr. 1879.

Eugen Ramcke.

Une dame instruite donne des leçons de conversation française élégante. E M. poste-rest.

Den hochgeehrten Herrschaften von hier und Umgegend empfiehlt sich zu allen festlichen Gelegenheiten.
Julie Gerlach, Kochfrau,
Gr. Gerberstraße 13, 2 Tr.

Heirathspartien

vermittelt schnell, diskr. und passend für alle Stände d. Institut **„Union"** Berlin, Manteuffelstr. 221. Prosp. f. Damen und Herren gegen Briefmarke.

Damen erhalten in diskr. Angel. u. reell. Adr. schriftl. Rath. Off. **P. 10,** Hauptpost **Breslau.**

Damen finden Rath und Hilfe in diskr. Angelegenheit. Frau **E. Lattke,** Christinenstr. 8 II. l. Berlin.

Otto Dawczynski
Zahnarzt,
Friedrichsstraße 29.

An **alten, offenen**

Beinschäden

(Krampfadergeschwüre, Salzfluß) **Leidende** mögen sich vertrauensvoll um sichere und billige Hilfe briefl. postfrei wenden an Apotheker **Maass,** Muskau, Schlesien.

Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, Schwächezustände, (Pollut. Impot.) heilt mit sich. Erfolge, auch brieflich Dr. **Holzmann,** Berlinerstr. 16, part.

Syphilis, Geschlechts-, Haut-, Frauenleiden, Pollut. u. Impotenz heilt briefl. ohne Berufsstörung gründl. u. schnell Dr. med. **Zilz,** Berlin, Prinzenstr. 34.

In 3 bis 4 Tagen

werden discret frische **Syphilis, Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollut. u. Weissfluss gründlich** und **ohne Nachtheil** gehob. durch **d. v. Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer** in Berlin, **jetzt Kronenstrasse 36, 2 Tr.,** von 12—1½. **Ausw. m. gl. Erfolge briefl.** Veraltete u. verzweifelte Fälle ebenf. in sehr k. Zeit.

Specialarzt

Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstr. 91,

heilt auch brieflich Syphilis, Geschlechtsschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge.

Gr. Gerberstraße Nr. 19 ist eine kleine Wohnung im zweiten Stock sofort zu verm. Näheres Berlinerstraße 1, eine Treppe hoch.

---

2 Zimmer und Küche, m. Wasserleitung u. Wasserkloset, sofort oder per 1. Januar zu verm. Gr. Gerberstraße 36.

Stallung für 1—8 Pferde und Remise Bäckerstr. 16 z. v.

Zwei freundlich möblirte Zimmer sind zu vermiethen **Paulistr. 4,** 2 Tr. links.

Eine anständige Dame findet sofort Wohnung bei einer Familie, Gr. Gerberstr. 45, im Hofe, 1 Tr. rechts.

Markt 91,
ein geräumiges **Geschäftslokal** mit großem Schaufenster per sofort zu vermiethen.

Kanonenplatz 9, 3 Tr., ist sofort ein möbl. Zimmer zu verm.

Breslauerstr. 12, 1. Et., vornheraus, mit oder ohne Möbel ist vom 1. Dezbr. oder Jan. billig zu verm. Näheres daselbst b. W.

Eine Wohnung v. 7 Zim. sofort gesucht. Näh. durch **J. Baro,** Friedrichsstr. 13.

Friedrichsstr. 11, Parterre rechts, ist sof. ein möbl. Zim. zu verm.

Zu vermiethen: Großer Pferdestall mit Remise Schützenstr. 2.

Durch das landwirthschaftliche Zentral-Versorgungs-Bureau der Gewerbebuchhandlung von Reinhold Kühn in Berlin W., Leipzigerstraße 14, werden zu folgenden Gehaltsbedingungen gesucht: 6 Inspektoren und Verwalter 300—450 M., 1 Hofmeister 450 M., 2 Rechnungsführer 450—750 M., 3 Gärtner für Rußland, 3 Eleven, 4 Wirthschafterinnen. Honorar nur für wirkliche Leistungen. (Etablirt 1853.)

Mehrere unverheirathete und verheirathete tüchtige **Brenner und Gärtner** suchen Engagement durch **v. Drweski & Langner,** Posen.

Familien-Nachrichten.

Der unerbittliche Tod hat uns unseren Sohn, resp. Gatten und Vater,

Dr. phil. Stanislaus Staniewski,

Lehrer an der wissenschaftlichen Gewerbeschule zu Köln, am 7. d. M. im 35. Lebensjahre entrissen. Dies zeigen allen Freunden und Bekannten an

Die trauernden Eltern, Frau und Kinder.

Allen guten Freunden von Nah und Fern, die uns am 14. zur silbernen Hochzeit ihre Aufmerksamkeit bewiesen, sagen wir unsern herzlichsten Dank.

F. Sauer nebst Frau.

Kosmos □ M. 17. XI. 79. A. 8. L.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Martha Miehe mit Kaufmann Richard Schmidt. Fräul. Clara Lehrmann mit Herrn Gustav Heyne. Frl. Marie Gern mit Hrn. Heinrich Buttstaedt. Frl. Marie v. d. Chevallerie mit Kaufm. Georg Barksmann in Halberstadt—Berlin.

Verehelicht: Prem.-Lieutenant im Ostpreuß. Fuß-Art.-Regt. Nr. 1 Edgar von Ubisch mit Fräul. Anna Goldschmidt. Hr. Frohne mit Frl. Marysienka von Lukowicz auf Rittergut Blumenfeld und in Magdeburg. Hr. Hofgärtner Kiesewetter mit Frl. Franziska Henckel in Verden. Herr Johann von Göckingk mit Fräul. Flora Gnusé in Lüttich.

Gestorben: Fr. Ida von Busse, geb. von Lochow in Emden. Geh. Regierungsrath Wilh. von Mörner Tochter Margarethe. Frl. Minna Niemann in Ueckermünde. Landrath von Stülpnagel Tochter Sidonie in Landsberg. Verw. Fr. Seminarlehrer Dorothea Below, geb. Zickell in Hammerstein. Lehrer Julius Steppuhn in Torgau.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.